

Bezugspreis:
Für Dresden vierzigpfennig:
2 Mark 10 Pf. bei den Buchen
auf den Börsenstätten
vierzigpfennig 2 Mark; außerhalb
des Deutschen Reichs
Post- und Stampfpreislos.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Gescheine:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage abends.
Gesetzl. Aufschl.: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 98.

Freitag, den 30. April, abends.

1897.

Diejenigen Bezieher unseres Blattes,
welche dasselbe von hier aus nach einem andern
Aufenthaltsort nachgesendet zu haben wünschen,
bitten wir, mit der bezüglichen Bestellung gleichzeitig
die an die Post zu entrichtende Überweisungsgebühr einenden zu wollen. Die
selbe beträgt im ersten Monat eines Vierteljahres 60 Pf., im zweiten Monat 40 Pf.
und im dritten Monat 20 Pf.

Auf ausdrücklichen Wunsch besorgen wir die
Nachsendung unter Kreuzband. Die Gebühren hierfür richten sich nach dem Gewicht
der einzelnen Sendungen.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 30. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz
und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau
Prinzessin Friederich August sind gestern nachmittag 4 Uhr 15 Min. aus Böblingen in Böhmen
nach Dresden zurückgekehrt und haben die Weinbergsvilla im Bachwitz bezogen.

Dresden, 30. April. Se. Hoheit der Herzog
Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist gestern
Abend 9 Uhr 14 Min. in Dresden eingetroffen und
hat im Königl. Residenzschloß Wohnung genommen.

Dresden, 30. April. Se. Majestät der König haben
heute Vormittag 11 Uhr im hiesigen Königl. Residenz-
schloß Se. Hoheit der Herzog Heinrich von
Mecklenburg-Schwerin zu empfangen geruht, um
das Schreiben entgegenzunehmen, durch welches Aller-
höchstesdemselben das Ableben Se. Königl. Hoheit des
Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-
Schwerin und die Übernahme der Regentacht Seitens
Se. Hoheit des Herzogs Albrecht von Mecklenburg-
Schwerin通知 wird.

Se. Majestät der König haben Allernächstig ge-
ruht, dem Hofmarschall Kammerherr Hans Georg
von Carlowitz-Hartitzky den Titel eines Hau-
marschalls mit dem persönlichen Range in Gruppe 3.

dem Generaldirektor der Königlichen musikalischen
Kapelle und des Hoftheaters Kammerherr Nikolaus
Graf von Seebach den persönlichen Rang in Gruppe 5
der zweiten Klasse der Hofrangordnung,

dem Kammerjunker Rudolf Freiherrn von Könnig-
eck unter Ernennung zum Kammerherrn den Titel
und Rang eines Ceremonienmeisters und

dem bisherigen Fliegeradjutant Major z. D. Hilmar
Freiherrn von dem Busche-Streitkofen den Titel
und Rang eines Hofmarschalls zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernächstig ge-
ruht, dem Amtshauptmann zu Dresden-Reichenbach, Ge-
heimer Regierungsrath von Thielau, die noch-
gewünschte Verleihung in den Ruhetank unter Belohnung
seines Titels und Ranges zu bewilligen.

Dresden, 30. April. Se. Majestät der König
haben Allernächstig geruht, dem Amtshauptmann
des Landgerichts Planen charakterisierten
Staatsanwalt Franz Arbeit Graf zum Staats-
anwalt beim Landgericht Planen zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allernächstig ge-
ruht, dass der Oberregierungsrath Morgenstern im Ministerium des Innern den ihm
von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und König
von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 3. Klasse
annehme und trage.

Bekanntmachung,
die Eröffnung des Betriebes auf der schmal-
spurigen Nebeneisenbahn Kohlmühle-Hohnstein
bei Schandau betreffend.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die schmal-
spurige Nebeneisenbahn von Kohlmühle nach Hohnstein
bei Schandau

am 1. Mai 1897

dem allgemeinen Verkehr zu übergeben.

An dieser Bahn befinden sich außer der Anschluss-
haltestelle Kohlmühle und dem Endbahnhof Hohnstein
bei Schandau die Haltestellen für Personen- und
Güterverkehr Lohsdorf, Unterehrenberg und Ober-
ehrenberg.

Die Leitung des Betriebes auf der genannten
neuen Bahnlinie erfolgt durch die Generaldirektion
der Staatseisenbahnen, welche auch die Tarife und
die Fahrpläne bekannt machen wird; dagegen verbleibt
die Erledigung der Bauangelegenheiten und die Regelung
der Betriebsverhältnisse im Bereich der neuen
Bahnstrecke zunächst noch dem Kommissar für Staatseisen-
bahn-Bau, Finanzrat Klinger in Dresden.

Dresden, am 29. April 1897.

Finanz-Ministerium.

b. Wandorf. Strobelt.

Bekanntmachung,
die Eröffnung des Betriebes auf der schmal-
spurigen Nebeneisenbahn Kohlmühle-Hohnstein
bei Schandau betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des
Königlichen Finanz-Ministeriums vom 29. dls. Ms.,
die Eröffnung des Betriebes für den öffentlichen Ver-
kehr auf der schmalspurigen Bahnlinie Kohlmühle-
Hohnstein bei Schandau am 1. Mai d. J. best.
wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass
der Betrieb nach den Vorschriften der im 18. Stück
des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich
Sachsen vom Jahre 1892 bekannt gemachten
Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands
stattfinden wird.

Für die Förderung sind die für die Königlich
Sächsischen Staatseisenbahnen gültigen Reglements ic.
sowie für die genannte Linie veröffentlichte, besondere
Bestimmungen und Tarife maßgebend.

Die Tarife für den Personen- und Gepäckverkehr
werden auf den betreffenden Verkehrsstellen aus-
gehängt, die Tarife für den Güter- ic. und Vieh-
transport sind in den von den Verkehrsstellen zu er-
langenden „Besonderen Bestimmungen und Tarifen“
der Linie Kohlmühle-Hohnstein bei Schandau“
enthalten.

Die in den letzteren Tarif aufgenommenen zusätzlichen
Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die
Eisenbahnen Deutschlands sind gemäß den Vorschriften
unter 1^o der Eingangsbestimmung zur Verkehrsordnung
genehmigt werden.

Die Personenzüge verkehren nach dem vom
1. Mai d. J. ab geltenden, bereits bekannt gewachten
Sommerfahrplan für 1897.

Dresden, am 29. April 1897.

**Königliche Generaldirektion
der Sächsischen Staatseisenbahnen.**

Hoffmann.

**Ernennungen, Berichtigungen ic.
im öffentlichen Dienste.**

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Bei der Verwaltung der Staatseisenbahn sind ernannt

worden: die nachgenannten Expeditionsbürobedienten als Statio-
närsstellen II. Kl.: Brünlas Frankenberg, Günther in Leipzig I,
Ulrich Werthau, Wied in Mügelnholz und Zimmermann
in Orlamünden; die nachgenannten Beamten a. s. Schaffner:
Beier* und Köhler* in Chemnitz, Dietrich* und Vogel-
länder* in Riesa, Ertel* in Zwickau, Eger, Keller* in Rothen-
burg, Leonhardt* und Hollerer* in Annaberg, Leuschel* und
Rebe* in Leipzig II, Lorenz* und Pfeiffer* in Dresden II,
Pfeiffer*, Schäfer* und Schwings in Heidenau, Sch-
neider* in Mügeln I, Seidel* in Zwönitz; Danz, Zeitzer, Hirsch-
warter, als Schaffner in Leipzig II; Dix, zeitzer Möller, als
Postier in Chemnitz; die nachgenannten Postbeamten a. s. als
Weidenmüller II. Kl.: Ulrich in Döbeln, Frank in
Wölkendorf, Schäfer in Langenhennersdorf, Uhlig in Wöl-
kenbrück, Vogel in Glashaus, Jenker in Niederneustadt und
Jäger in Langenhennersdorf; Grimm und Lange, zeitzer Höf-
peler, und Schubert, zeitzer Höfleitner, als Postier in
Böhlen, Leisnitz, Leisnitz, Neumarkt; Beder, Schäfer
und Vogelgang, zeitzer Schleiferer, als Bahnmüller für
Poststrecken: Böhlen 450* II., Hermsdorf und Seiffen, zeitzer
Postbeamter für Post Reichenberg-Zittau 2 und Postamt
Königswalde; Raben und Tente, zeitzer Höfleitner, als
Wächter in Chemnitz und Schandau.

Bei der Post-Beratung sind ernannt worden:
Hartmann, zeitzer Postdirektionssekretär, als Postbeamter
bei dem Postamt 4 in Chemnitz; Arlt, zeitzer Postverwalter
in Riesa, als Postier in Görlitz; Dittmar, zeitzer Post-
verwalter in Hörselberg, als Postier in Altenberg (Zwickau);
Wegele, zeitzer Postverwalter in Waditz (Ms. Dresden);
Wegele in Dresden-Pieschen; — Schanz, Schuhmacher-
meister, zeitzer Poststreckenbeamter, als Postagent in Herzog-
walde bei Wöhren; Bergmann, Kaufmann, als Postagent in
Kirchhain bei Schirgiswalde; Schäfer, Gemeindeschulz, zeitzer
Poststreckenbeamter, als Postagent in Oberwiersdorf
bei Zittau; Hammer, Steinbruchsführer, zeitzer Poststrecken-
beamter, als Postagent in Wiesa bei Kamenz.

Nichtamtlicher Teil.

Die Obstruktion der Deutschen Oppositionsparteien im österreichischen Reichsrat

hat in der vorgezogenen Sitzung derselben ihren Anfang
genommen. Der Kampf „bis aufs Weite“ der
deutschföderalistisch und der deutschnational gesinteten
Abgeordnetengruppen gegen die Regierung wurde
geschlossen, nochdem lehnte durch die Ausdehnung der
Sprecherordnungen auch auf Wählern zu erkennen
gegeben hat, dass sie in der Sprachfrage den einmal
betretenen Weg ungeachtet des allgemeinen und heftigen
Widerstandes der Deutschen weiter gehen wolle. Die
Obstruktion der Deutschen im Reichsrat richtet sich
jedoch auch gegen den autonomistischen Mehrheit, weil
sie lehnte in den bisherigen Verhandlungen über die Frage,
in welchem Verhältnisse die regierungsfreundlichen
Reichsratsgruppen in den Abschüssen vertreten
zu veremtigen seien sollen, die Absicht, diese Parteien
zu vergewaltigen, ganz offen zur Schau getragen hat.

Die deutschen Oppositionsparteien setzten die Ob-
struktion ganz in der Weise, wie sie von den Jung-
sachsen vor zwei Jahren gegen das Koalitions-
ministerium mit vollem Erfolg zur Ausführung gelangte,
in Szene, und zwar einerseits durch die von ihnen
immer wieder erhobene Forderung, dass über lärm-
liche Anträge, von welcher Seite sie auch kämen,
namentliche Abstimmung stattzufinden habe, und
andererseits durch die sogenannten Dauernden. Nicht
weniger als fünf namentliche Abstimmungen, von denen
jede über 40 Minuten in Anspruch nahm, wurden
über die belanglosen Anträge vorgenommen und so-
dann musste, wenn auch nicht ohne Widerspruch,
die Regierungsmehrheit eine zwei Stunden lange Rede
des deutschföderalistischen Abg. Ecker über die Aus-
mächtigkeit der Zuweisung des auf der Tagordnung
stehenden Handelsvertrags mit Bulgarien an einen
Abschuss über sich ergehen lassen. Bei den Abstimmun-
gen konnte man erkennen, welche von den deutschen
Faktionen und in welchem Maße sie an der Ob-

struktion beteiligt sind. Bei der ersten namentlichen
Abstimmung über den Vorschlag des Präsidenten Dr.
Kathrein, dass vor der Verhandlung des sozialistischen
Dringlichkeitsantrages, betreffend die Auflösung der
Eisenbahnarbeiterverbände, der bulgarische Handels-
vertrag in Veratung gegegen werde, haben die Deutsch-
föderalistischen, die deutsche Volkspartei, die deut-
schnationale Schönerergruppe, die liberalen Großgrund-
besitzer, die Christlich-Sozialen, die Sozialisten und
die Social-Demokratischen Partei, im ganzen 148 Abgeordnete,
dagegen gestimmt, während für den Antrag 162 re-
gierungsfreundliche, den verschiedenen Parteien der
Rechten und des Zentrums angehörige Abgeordnete
eingetreten sind. Die Regierungsmehrheit zählte bei
dieser Abstimmung nur 14 Stimmen mehr als die
vereinigte deutsche Opposition. Bei den folgenden
Abstimmungen haben sich die Reihen der Opposition
stark gleichet, da die Christlich-Sozialen und die liberalen
Großgrundbesitzer in dem Maße, als die deutschföderalistischen
und deutschnationalen Abgeordneten den Ob-
struktionstrempf gegen die Regierung offen zur Ausführung
brachten, durch Verlassen des Sitzungssaales ihre ab-
weichende Abstimmung über die Zweitmöglichkeit dieses auferlegten
Kampfmittels zu erkennen geben. Schließlich be-
teiligten sich bei den Abstimmungen über die von der
Opposition gestellten Anträge nur noch ungefähr 70
deutsche Abgeordnete der deutschföderalistischen und
deutschnationalen Parteien, die nun den begonnenen
Kampf auch ohne die fragwürdige Bundesgenossen-
schaft der Antiken und liberalen Großgrundbesitzer
fortführen dürften.

Der Eindruck, den dieser erste Anlauf der Opposi-
tion auf die Regierung und die autonome Reichs-
rätsmehrheit gemacht hat, war zunächst der einer unangenehmen Überraschung. Man hat es dort immer
noch nicht glauben wollen, dass die deutschföderalistische
Partei sich zu diesem für ihre Zukunft nicht unbedenklichen äußersten Kampfmittel der parlamentarischen
Notwehr entschließen werde. Nachdem jedoch dieser
unangenehme Fall tatsächlich eingetreten ist, müssen
die Regierung und die Mehrheitsparteien auf Ausnützung
von wirklichen Gegennägeln bedacht sein. Noch vor
dem Wiederzusammentreffen des Reichsrates nach den
Österreitungen haben regierungsfreundliche Blätter
den Entschluss des Grafen Baden angeführigt, den
Reichsrat nach Borsigwehr der Auschmähnungen sofort
wieder bis zum nächsten Herbst zu vertagen und sein
Glück sodann in dem zur Erledigung der nationalen
Ausgleichsfragen wieder einderaufen böhmischen Land-
tag zu versuchen. Das Ministerium wird im nächsten
Falle diese Drohung verwirklichen müssen, aber vorerst
soll die autonome Reichsrätsmehrheit im Wege
der Änderung der parlamentarischen Geschäftsordnung
den Widerstand der Obstruktionen gegen die Fort-
setzung der sachlichen Reichsratsverhandlungen zu brechen
versuchen. Der Antrag der deutschföderalistischen Partei-
fänger, dementsprechend durch diese Reform der Geschäfts-
ordnung die Einbringung von Dringlichkeitsanträgen
und Forderungen an namentliche Abstimmungen er-
schwert, wenn nicht unter Umständen ganz unmöglich
gemacht werden soll, beschäftigt jetzt die Ausschüsse der
Mehrheitsparteien, hat aber keine Aussicht auf Durch-
führung, da weder die Jungsachsen noch die Christlich-
sozialen auf die seitherige uneingeschränkte Frei-
heit, den Reichsrat durch diese äußersten Mittel
der Notwehr zu terrorisieren, verzichten wollen. In
endgültiger Weise wird über die Haltung der Regie-
rung und der Reichsrätsmehrheit zu dem Obstruktion-
strempf der Deutschen erst nach der Rückkehr des
Kaisers Franz Joseph I. aus Russland entschieden
werden. Nach der Lage der Dinge dürfte jedoch die
Entscheidung in einem Falle ein Nachgeben der Re-
gierung in der Sprachenordnungsfrage in Erfolgs-
sicht haben, da die durch die Constitution begrenkte
Anwendung dieser Regierungserklärung den Rücktritt des

amalnes Kaisers zeigen. Von Garabin röhren weiter
zwei in Holz geschnitte Schalen her, bei denen je ein ver-
schlungener Körper einer Meerjungfrau den Henkel bildet.
Zwischen sind diese Arbeiten gut gemacht. Die bei der
einen zu Tage tregenden Idee, die Haare der weiblichen
Gestalt nach das Innere der Schale bedrücken zu lassen, ist in-
dessen wohl kaum gutzuzeichnen. Von demselben Künstler,
der sich in Paris auf funktionsbeständiges Gebiete eines guten
Kunst erfreuen soll, sind ferner 6 kleine Bronzen, eine
Serpentinengängerin in verschiedenen Stellungen, zeigen, zur
Ausstellung gebracht. Wenn ich auch zugebe, dass hierbei
die Hälfte der Kunststücke, eine Frauengestalt in derartigen Ver-
meidungen darzustellen, gut empfunden und zur Darstellung
gebracht ist, so kann ich mich mit dem Arbeitssatz selbst
doch leidetwegen einverstanden erklären. Wenn der
Künstler nur einmal derartige — wie ich genau zugestehen
möchte — Kunstwerke mögen wollte, war es dann nötig,
gerade Bronze als Material zu nehmen, wo die
eigentümlichen Gewandfalten mit, als sei die Gestalt in
feuchtem Leber geküßt. Braucht er denn die flüssige Weib-
lichkeit so weit treiben, wie er es gethan hat? (Ein
Fuß soll doch immer noch als Fuß zu erkennen sein, wenn
er auch nur in allgemeinen Umrissen angegeben wird.) Und dann, war es nun, um die Idee zu verstehen, wirklich
nötig, zu dem entblößten Oberkörper ein solch häbliches
Modell zu nehmen? Bei aller Achtung vor dem französischen
Geschmack und völiger Anerkennung der Überlegen-
heit des Pariser Bronzen müssen wir doch gegen solche
Arbeiten, wie die Tänzerinnen von Garabin, entschieden
front machen.

Die Fartheit und Freiheit der Pariser Kleinpflastik
lassen sich an anderen Werken der Ausstellung recht gut
erkennen, so in der Statue von J. Charet, die im leicht-
gezimmerten Ton hergestellt ist, und einigen Modellen von
Roth und Chaplain.

Von den übrigen Arbeiten, welche die Ausstellung noch
zu erwähnen haben, können hier nur noch erwähnt werden die mit

porzellan“ und wie in Hünfthelen, wo die verarbeitete
Wolle eine Art hält zwischen Steingut und Porzellan.
Das eigentliche Schiller der Farben, also der Lüster,
wird durch einen auf die Oberfläche gebrachten Hauch von
Metall dargestellt. Das herbei in Anwendung zu
bringende Verfahren ist aber so diffizil, Natur, dass man
wohl allmählich gelern hat, solche Vaseformen zu erzeugen,
ohne ihre Anwendung indessen vollkommen sicher zu
regeln. Einiges Neues bietet uns Holman also gewisser-
maßen auch — auch in den Arnoldschen Ausstellung be-
funden wird — auch in der Arnoldschen Ausstellung
der Lüsterwaren und einige andere orientalische Arbeiten erinnern,
von denen das hiesige Kunstsammlertheum interessante
Stücke besitzt. Bei der Dekoration der ausgestellten
Kunstwerken finden sich nun zwei der gefürchteten
Probleme unserer Keramik vornehmlich gelöst.
Das eine ist die fehlerlose Anwendung der tiefschwarzen
Unterglasurfarben (das sog. sang de boeuf), welche wie bei
chinesischen Porzellanae haben lernen gelernt, das andere
ist der von den alten persischen, sassanidischen und ägyptischen
Keramiken her bekannte, in den verschiedensten
Farben spiegelnde Metallglanz. Die genannte rote Farbe
(Kupferrot) nennt der Fachmann Schleierfarbe und
verleiht den Scheiben eine besondere Schönheit und die
große trefflich detaillierte Technik verschiedene Ausdehnung
finden. Dann wären die beiden holländischen Fabriken
zu Utrecht und Rozenburg im Haag zu nennen, die
seine ganze Kunst und seine Weißgläser durch die
Anwendung von Gold und Silber verziert haben.

Die farbige Keramik zeigt, wie sie in Berlin
auf der Ausstellung gezeigt wird, wie es dann nötig,
gerade Bronze als Material zu nehmen, wo die
eigentümlichen Gewandfalten mit, als sei die Gestalt in
feuchtem Leber geküßt. Braucht er denn die flüssige Weib-
lichkeit so weit treiben, wie er es gethan hat? (Ein
Fuß soll doch immer noch als Fuß zu erkennen sein, wenn
er auch nur in allgemeinen Umrissen angegeben

Um 1. Mai d. J. tritt für den Verkehr auf zusammenstellbare Fahrscheinhefte ein neues Fahrscheinverzeichnis nebst Überfahrtstafeln in Kraft. Hierdurch wird das im Vorjahr ausgebogene gleiche Verzeichnis vom Nachtragen und Überfahrtstafeln aufgehoben.

Das neue Verzeichnis ist zum Preise von 20 Pf. die gugeschreite Überfahrtstafel zum Preise von 16 Pf. bei den Ausgabehäusern für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Dresden-Mühle, Karlstraße 16 und in Leipzig, Tresdner Bahnhof, sowie bei den Fahrtentanlagenhäuschen lässlich zu erlangen.

Dresden, am 27. April 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Nr. 3792 D.L. Hoffmann. 4001

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Wege außergewöhnlicher, durch den Bau des Personenbahnhofs Dresden-Borsigstraße ist mit Genehmigung des Königlich Sächsischen Finanzministeriums für gewöhnliche Frachtzüge, die von Dresden-Borsig, (Schles. und Reitz, Bf.), sowie von Niederkunz und den Stationen der Schmalspurbahn Niederkunz-Radeburg nach und über Stationen der Görlitzer Linie befördert werden, ein 12 stündiger Aufzug zur Lieferung auf die Zeit vom 1. Mai d. J. bis 30. April nächst. Es schreibt worden.

Dresden, am 29. April 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Nr. 3420 D.L. Hoffmann. 4016

Norddeutsch-Sächsischer Verbands-Güterverkehr.

Vom 15. Juni d. J. an werden die im Gütertarif (Heft 1) enthaltenen Brachtpreise für den Verkehr mit der Station Hohelinde der Meppen-Holsteiner Eisenbahn in der Gültigkeitszeit um 0,20 M. in der allgemeinen Stückgutfracht um 0,10 M. und im Speditionskosten für bestimmte Güterarten um 0,12 M. für 100 kg erhöht.

Dresden, den 27. April 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,
zu Nr. 3411 D.L. als geschäftsführende Verwaltung. 4006

Magdeburg-Halle-Sächsischer Verbands-Güterverkehr.

Um 1. Mai d. J. tritt der Nachtrag VI zum Magdeburg-Halle-Sächsischen Verbands-Gütertarife in Kraft.

Dieselbe aus den beteiligten Abstiegungsstellen zu beziehende Nachtrag enthält im Wesentlichen Ersterungen für die neu aufgenommenen Stationen Wilsdorf des Direktionsabschnitts Halle und Kohlmühle der Sächsischen Staatseisenbahnen, sowie abänderte Ersterungen für die Stationen Oberwickel der Osterwedder-Wasserlebener Eisenbahn.

Dresden, den 27. April 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,
Nr. 3411 D.L. als geschäftsführende Verwaltung. 4006

Absperrung des Bahnsteiges in Hof.

Vom 1. Mai dieses Jahres an wird die auf der Linie Leipzig-Hof (ausgeschließlich des Bahnhofes Hof) bestehende Bahnsteiglücke auch auf den Bahnhof Hof ausgedehnt. Das Ältere bringt die auf dieser Station abhängende Bekanntmachung.

Dresden, am 28. April 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Nr. 3744 C.L. Hoffmann. 4002

Binnen-Güter-Verkehr der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen (normalspurige Linien).

Die Gültigkeit des für die Zeit vom 1. Mai 1895 bis Ende April 1897 eingeführten Auslandstarifes für Santeine des Spezialtarifes III von Görlitz u. j. m. nach Dresden-Mühle (Ort) und Borna (Ort) wird bis Ende April 1898 verlängert. Dieser Tarif wird vom 1. Mai dieses Jahres an auf die Stationsverbundung Dohna-Dresden-Mühle (Ort) mit dem Sohne von 0,11 M. für 100 kg ausgedehnt.

Dresden, am 28. April 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
zu Nr. 3745 D.L. Hoffmann. 4003

Deutsch-Schwedisch-Norwegischer Güterverkehr über Sachsen-Trelleborg.

Um 1. Mai dieses Jahres tritt über die Linie Sachsen-Trelleborg ein Tarif für die direkte Bedienung von Süden zwischen Stationen der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen einerseit und schwedischen und norwegischen Stationen andererseit in Kraft. Dieser Tarif enthält außer den reglementarischen Bestimmungen, denen im Allgemeinen die Bestimmungen des internationalen Tarifvertrages über den Eisenbahn-Güterverkehr zu Grunde liegen und den allgemeinen Tarifbestimmungen, Brachtpreise für Güter, Frachtmäßig und für Güter über Art bei Ausgabe in Mengen von 500 kg auf einem Wagen.

Abwärts dieses Tarifes sind bei den Verbundstationen zum Preise von 60 Pfennigen haben.

Dresden, am 29. April 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
zu Nr. 3420 D.L. Hoffmann. 4004

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt.



Um der am 4. Mai d. J., Abends 8 Uhr, stattfindenden

Sonderfahrt von Rathen nach Dresden,

im Anschluss an die vom Rathen zu Dresden zu Ehren der internationalen Kunstaustellung veranstalteten Festtage, welche durch ausgedehnte Feierlichkeiten einen besonderen Geschmack verleiht, werden an der Fahrtenausgangsstelle in Altstadt (Trossenauer) Fahrten vom Preise von M. 2.— pro Stell. in Sonderfahrt abgegeben. Diefelben berechtigen auch zur Fahrt von Dresden nach Rathen mit den platzmäßigen Schiffen oder dem Sonderfährschiff 4 Uhr Fahrt ab Dresden.

Die Direktion.

Von Mai bis September halte ich meine Sprechstunden nur Montags und Dienstags 2—6 Uhr.

Dr. Alexander Villers.

Rein-Aluminium-Gebisse, Syst. Dr. Scheffler
der Zahnersatz der Zukunft! Unserbrochlich, sehr dauerhaft, außerordentlich fest sitzend.

In Dresden nur bei mir zu haben. Gesetzlich geschützt.
Pragerstraße 28 II., Telefon 1 668.

Zahnarzt Dr. phil. Hamecker.

Für die Reklamation verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Auffrischung von Kronleuchtern, Hängelampen, Pianoleuchtern u. s. w., Vergoldungen, Versilberung, Vernickelung

liefer billigst

L. A. Seyffarth, Hofgärtner,

jetzt: Kleine Plauensche Str. 39.

3999

Oberhemden-Blusen für Damen
in allen Weiten vorrätig,
empfohlen in deutscher
3800 größter Auswahl
Radloff & Böttcher,
Königl. Hoflieferanten,
Wallstraße 18.

Frischer Maitrank. Tiedemann & Grahl

4000 S Seestrasse 5.

G. E. Ringel, Isolierwaren
Moskowsky-Strasse, Nähe Hotels.
REISE:
Koffer, Taschen, Säcke mit und ohne
Postketteinrichtung, Koffer Kofferleiter,
Tasche, Reisekoffer u. c. jeder Art und
größter Auswahl in allen Preislagen.
Nur eigene Erzeugnisse.
Kunst 100: Seite 100. 1407

Spezialität: Lebend-
arische Porträts,
Fotobild-Kleinbildchen,
Bräutigam-Gemälde,
ohne Stumpf, noch
jeder, selbst vergessene
alte, zerbrochene
Photographie, flüssig-
leicht u. ähnlich, fertigt
dieselb. u. außerdem billig
die Kunstanstalt Renzsch, Altenhof 2.

Bunte Congress-Gardinen.



Bettdecken.

Man verlässt überall CHOCOLAT MENIER

Prima
Gartenschläuche
mit Garantie für höchsten Wasserdurch-
gang empfohlen

Baumwolle & Co.
Königliche Hoflieferanten.

Wilsdruffer Str. 2, Gießstr. 2, Prager Str. 26.

Mineralwasser, Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthal.

T. F. Göhler

Königlicher Hoflieferant

Dresden, Schlossergasse 25 Ecke der Sporergasse.

China-Silberwaren-Fabrik.

Galvanisch versilberte und vergoldete Tafelgeräte, Wirtschafts-Gegenstände, Ehrengeschenke.

Alfénide-Bestecke,

komplette Einrichtungen für Hotels, Cafés und Restaurants unter Garantie der Haltbarkeit.

Wiederversilberung und Reparatur.

Andreas Saxlehner, Budapest
kauf, unter- und küu. ung. Hoflieferant.
Ein Naturhassatz von Weltreise.
Saxlehner's
Bitterwasser
Hunyadi János
Das mildeste, zuverlässige,
angenehmste.
Königlich in allen Apotheken- und Mineralwasserhandlungen.
Unikat in seinen Vorzügen.

Eine sehr starke Schwefelbad Deutscher Land ist Langensalza
(Thüringen).
Vorläufige Erfolge bei Eues, Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, chron. Metallergien und Erkrankungen der Atmungsorgane (Inhalatorium).

Apparathilfversfahren

in ambulando für Knochen- und Gelenkrankheiten, Verkrümmungen und Lähmungen. — Prostata und Prostata durch die Direction — Mitglieder der Offizier- und Beamtenvereine 10 % Rabatt.

Ja vermietlich ab vom 1. October 1897 ab Dresden-Rechtsstadt

Theresienstraße 7

das herrlichste Gastparterre, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Wohnzimmer, Badzimmer und Badehalle. Näheres selbst beim Hausherrn.

4012



Untertaillen

nach neueren Schatt und tollerlosen

Si liefert das

Leinen- u. Wäsche-Ausstellungs-Geschäft

Wahl. 11. Albert Presch. 11.



Feingebild. Fräulein,
perfect strong, speckled, old fingerlin aus-
gebildet, such poss. still, durch

Stellenvermittlungsbureau Goldin

Schloßstr. 4.

Hausenstein & Bogler, A.-G.

Erste und älteste

Annoncen-Expedition,

Dresden,

Wilsdruffer Straße 6, I.

neben der Dresden's Bank.

Zeitmäßige Preise. Höchste Rabatte.

Annahme von Inseraten für alle

richtigen Blätter des In- und Auslandes.

Verkauf einzelner Nummern

des

"Dresdner Journals"

Pillnitzer Str. Ecke Gießstr. 45.

Tageskalender.

Sonntags, den 1. Mai.

Königliches Hoftheater.

(Wahl.)

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Lyrisches Heimfeier. Nicht Tragödie

in einem Vorspiel und drei Akten. Der

Ödipus" zweites Teil. Tragödie und

Deutscher Reichstag.

211. Sitzung vom 29. April, 2 Uhr.

Am Tische des Vorsitzes: Staatssekretär v. Voetticher.

Die erste Sitzung des Invalidenversicherungsgesetzes und der damit verbundenen Anträge v. Bloch und Höglund wird fortgesetzt.

Abg. Mollenbusch (Soz.) weist darauf hin, daß der Antrag v. Bloch so ziemlich nach dem sozialdemokratischen Antrag vom Jahre 1888 abgeändert sei; wo er selbständig geändert habe, habe er sich den Vorwurf der Überspaltung gegeben. Die Vereinheitlichung der Versicherungsgesetzgebung ist das Ziel, was vielfach erachtet wird. Er hoffte meinte jedoch, daß man, wenn die Rente noch einmal angehoben werden sollte, anders verfahren würde. Deshalb sollte man nicht noch jetzt zur einzelnen Versicherung übergehen. Außerdem hat für die Unfallversicherung gewisse Verpflichtungen vorhanden, für die kein Gedächtnis ist. Dieses mußte beschafft werden. Abg. Mollenbusch von der Invalidenversicherung sind die kleinen Handwerkerbetriebe, von der Krankenversicherung die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer. Die Versicherungen greifen aber höchstens an. Deshalb ist eine einzelne Organisation dringend unökonomisch. Die Versicherungsgesellschaft soll ausgeschlossen werden, da sie ausländische Arbeiter, die sich vorübergehend in Deutschland aufhalten, das in einer Kriegs- und Invalidenversicherung verwandt werden kann. Die Arbeitslosenversicherung hat erhebliche Überfälle herbeigeführt, weil man eine größere Anzahl von Invaliden und eine gründige Sozialhilfe unter denselben vorausgesehen habe. Die Vorlage will die Überfälle beseitigen, indem schon die Renten erhalten sollen, welche 26 Wochen erwerbsunfähig gewesen sind, während dies früher erst nach Ablauf eines Jahres gelahlt. Auch die Definition der Erwerbsunfähigkeit tritt in verschiedenem Maße bei, die Rentengewährung zu erleichtern. Beider wird die Kriegs- und Invalidenversicherung verwandt zur Erleichterung der Rentenabrechnung über die Herabsetzung der Rente, und zwar sowohl bei Invalidenunternehmern als beim Röntgen. Dem möchte ein Hindernis in den Weg gelegt werden. Die Vorlage will eine untergewogene Verteilung der Rente herbeiführen, um die Rente Übernahme zu begünstigen. Dieser Antrag ist immer die Reichsantritt gewesen, die auch die Wirtschaft in Österreich wohl schon befürchtet hätte durch Unterbrechung des Warenaustausches. Die große Reform sollte man doch noch etwas hinausziehen und vorläufig nur den Antrag ablehnen.

Abg. Holzman-Lichtenberg (dl.): Die Vorlage will nur Reparaturarbeiten vornehmen. Aber wir müssen durchaus das andere Ziel der einzelnen Organisation im Auge behalten. Die Vorlage des Staatssekretärs erlaubt es, sehr erheblich die Vorlage bringt in dieser Beziehung in manchen Punkten Verbesserungen, die andere erhebliche Veränderungen der Erwerbsunfähigkeit und durch klarere Fassung der Übergangsbestimmungen. Eine weitere Verpflichtung erfordert die Erleichterung der Sozialversicherung, aber sie bringt auch große Gefahr mit sich, weil mit dem Sozialversicherungsanstalt ein großer Bruch von unsicheren Risiken auftaucht, für die Arbeitgeber entfällt die Vorlage auch einige Vorteile, da bezüglich der Versicherungspflicht der ausländischen Arbeiter, die deutschen Strafbestrafungen sind etwas gewidmet. Wichtig ist auch die Herabsetzung der Beiträge der unteren Sozialklassen von 14 und 20 auf 12 und 18 M. und der Ausgleich der Rentenabnahmen im Reiche, der in den Einzelstaaten noch übergeht kann, als er sie das Recht geben soll. Über durch die Verhinderung der Erwerbsunfähigkeit und den Staatskonsistoriell ideal man die Selbstverwaltung. Für den in Absicht gestellten Antrag des Staatssekretärs kann ich nicht stimmen; ich halte es für sehr wichtig, die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer des Sozialstaates dieses Gesetzes ganz auszuschließen. Die Kommissionen haben für ihre alten Arbeitnehmer auch gesorgt durch Ausstellung von leichten Rechten. Aber wenn die Güter jetzt zerstört werden, so kann der Nachfolger nicht in dieser Weise für die alten Leute sorgen. Deshalb können wir das Gesetz nicht unterstützen. Aber wenn das Gesetz unverändert bleibt, dann müssen die Beiträge erheblich steigen, und deshalb muss einer Ausgleich gefunden werden. Die Arbeit und Dienstverteilung des Landes werden in der Stadt, deshalb kann es keine Ausgleichsrichtung geben, einen Ausgleich darin zu finden, daß die Verhinderungsklauseln der landwirtschaftlichen Branche einschließlich gestellt werden als bisher. Wenn der Röntgen nicht feindlich gegenüber der Handwerkskraft steht, dann kann er den Antrag v. Bloch, um dem ich mich durchaus nicht identifiziere, etwas wohlmöglich bearbeiten. Wenn für die Arbeiter, die ein Gewerbe meisteinrichen, die Gesamtsumme eintritt, was man so nicht für die Arbeit eines Pächters der Pächter einträgt und für die Arbeiter des mit Schülern beladenen Wagens der Hochschulgäste, welcher den Vorstell von den Leistungen der Arbeiter hat? Werner schreibt mir den Antrag auf Beseitigung an eine Kommission und empfiehlt eine gebündigte Durchsetzung der Vorlage.

Abg. Hilpert (dgr.): Dauerndenkt, daß die Invalidenversicherung für verschafft. Er hofft sich auf den Standpunkt des Antrages v. Bloch, weil jetzt keine der Missionen befähigt, nicht kostet, begegnen wie ein kleiner Sozialstaat.

Abg. Graf Stolberg (Deutschl.): Die Debatte hat das bemerkenswerte Resultat gezeigt, daß sowohl die Regierung als die abgesetzten Parteien eine durchgehende Reform für unabdingbar halten. Die Kosten dieses Gesetzes dulden sehr verschiedene, je besser die Regierung ist, desto mehr drückt das Gesetz. Es handelt sich um eine Rente, die desto größer ist der Wert, den der Arbeiter hat, desto mehr kann man auch Kosten für ihn lieben. Da qualifizierte Beziehungen werden die Kosten des Gesetzes kaum erhöhen. Die Kosten drohen auch nicht auf die verschiedenen Beziehungen, als auf die unzureichenden. Deshalb muß eine Verteilung des Kosten erfolgen auf breitere Schultern. Die Notwendigkeit das auch Dr. v. Hertling anerkannt. Für den Einkommen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in die Versicherungseinheit zu holen, liegt nicht vor. Es wird schon jetzt die Sozialversicherung so weit getrieben, gegen die anderweitige Verteilung bei Invalidenversicherung habe ich nichts eingezwungen. Der Antrag Höglund ist mir ganz sympathisch. Er betrifft zum Teil Beschränkungen, die ursprünglich geändert werden sollten. Aber wenn diejenigen Punkte berücksichtigt werden, über welche Übereinstimmung besteht, dann kann die Regierung das Gesetz noch nicht zu erledigen. Ich möchte, daß die Vorlage noch in dieser Sitzung zur Besprechung kommen möge, wenn ich auch fast beweise, daß das möglich sein wird. (Aufforderung der den Nationalsozialisten.)

Abg. v. Hertling (B.): Auch bei mir ist der Gedanke erwogen worden, ob man nicht die Bekämpfung, über welche Übereinstimmung besteht, vorweg erledigen kann, wenn es sich auch nicht empfiehlt, an einem so weitreichenden Gesetze alle Augenblicke Änderungen vorzusehen. Aus der Begutachtung der Vorlage ergibt sich, daß es ein Fehler gewesen ist, die Versicherungsgesellschaft ausgeschlossen auf die Handwerkskraft. Die Ausführung des Gesetzes leidet an manchen Schwächen; namentlich ist die Anwendung der Beiträge durchaus noch nicht in die praktische Wirkung gekommen. Der stellvertretende Vorlesende hat in einer Befreiung des Ausschusses am 20. Februar auf Beiträgen auf 40 Proz. verzichtet. Die große Unpopulärität des Gesetzes hat es gar keine gegeben, daß die Bevölkerung es an der nötigen Energie zur Ausführung des Gesetzes haben sollte lassen. Jetzt liegt der versicherungstechnische Radikal vor, daß die Handwerkskraft nicht in das Gesetz einzutragen. Wir halten uns für berechtigt, auf unsern alten Standpunkt zurückzutreten. Die Reform muss eine gründliche sein, wir wollen die Art an die Regel legen und das bestätigen, was der Grundidee war. Wir denken nicht davon, daß für die Ausgaben, welche wir heranzutragen wollen aus dem Versicherungsausgange, keine Rücksicht stattfinden soll; wir wollen

dass in unserer Weise bejegnet. Das zweite Votum des Gesetzes wird ein Antrag vorgelegt werden, der dann gleichzeitig die Sozialversicherung zu bekräftigen auf die Großindustrie, ausgeschlossen sollen werden das Handwerk, das Gewerbe, die Landwirtschaft und die Kleinindustrie, natürlich unter Wahrung der erwiesenen Rechte durch Gestaltung freiwilliger Fortführung der Versicherung oder durch Rückzahlung der Beiträge. Deshalb wäre eine Zusammenlegung der Invaliden- und Invalidenversicherung ermöglicht und der Berufsgenossenschaftliche Gedanke gestrichen werden. Gerade aus landwirtschaftlichen Kreisen wird man gegen Einwendungen erheben, weil das Gesetz der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu geringe gesammelt ist. Aber es kommt doch nur ein kleiner Teil, höchstens ein Drittel, der Bevölkerung zum Genuss einer Rente. Das bei der Bevölkerung der Rente für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer der Region aus den Säcken ich vermehren werde, glaube ich nicht. Die Richtlinien des Beitrags und die dadurch entstehende momentane Verzerrung wird man später anpassen als die Ansicht auf eine zukünftige Rente. Denn nicht, welchen Anfang dieser Gedanke im Hause und bei den verbündeten Regierungen findet. Aber die Regierung stellt sagt ja: Auf dem bisherigen Weg geht es nicht weiter, und so der von der Regierung vorgeschlagenen Ausweg keine Ausicht hat, so wurde die Entwicklung der Arbeiterversicherung eine ganz andere werden, wie sie durch den Antrag v. Bloch bereitgestellt ist. Für uns ist dieser Antrag bestimmt, daß durch die Errichtung einer territorialen Gliederung die zentralistische Gestaltung verhindert würde; jetzt zeigt es sich, daß es mit der territorialen Gliederung nicht geht, und das Ende wird sein, daß man den ganzen Gebieten der Versicherung verständigt und zu einer anders organisierten Armenienversorgung übergeht, die nicht mehr an den Rente und Gemeindeverband ansetzt.

Abg. v. Salisch (dl.): Als das Räderwerk der Invalidenversicherung in Volligkeit gezeigt wurde, da hörte man das Gerücht des arbeitenden Röntgen sehr erheblich. Die Vorlage bringt in dieser Beziehung in manchen Punkten Verbesserungen, die andere erhebliche Veränderungen der Erwerbsunfähigkeit und durch klarere Fassung der Übergangsbestimmungen. Eine weitere Verpflichtung erfordert die Erleichterung der Sozialversicherung, aber sie bringt auch große Gefahr mit sich, weil mit dem Sozialversicherungsanstalt ein großer Bruch von unsicheren Risiken auftaucht, für die Arbeitgeber entfällt die Vorlage auch einige Vorteile, da bezüglich der Versicherungspflicht der ausländischen Arbeiter, die deutschen Strafbestrafungen sind etwas gewidmet. Wichtig ist auch die Herabsetzung der Beiträge der unteren Sozialklassen von 14 und 20 auf 12 und 18 M. und der Ausgleich der Rentenabnahmen im Reiche, der in den Einzelstaaten noch übergeht kann, als er sie das Recht geben soll. Über durch die Verhinderung der Erwerbsunfähigkeit und den Staatskonsistoriell ideal man die Selbstverwaltung. Für den in Absicht gestellten Antrag des Staatssekretärs kann ich nicht stimmen; ich halte es für sehr wichtig, die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer des Sozialstaates dieses Gesetzes ganz auszuschließen. Die Kommissionen haben für ihre alten Arbeitnehmer auch gesorgt durch Ausstellung von leichteren Rechten. Aber wenn die Güter jetzt zerstört werden, so kann der Nachfolger nicht in dieser Weise für die alten Leute sorgen. Deshalb können wir das Gesetz nicht unterstützen. Aber wenn das Gesetz unverändert bleibt, dann müssen die Beiträge erheblich steigen, und deshalb muss einer Ausgleich gefunden werden. Die Arbeit und Dienstverteilung des Landes werden in der Stadt, deshalb kann es keine Ausgleichsrichtung geben, einen Ausgleich darin zu finden, daß die Verhinderungsklauseln der landwirtschaftlichen Branche einschließlich gestellt werden als bisher. Wenn der Röntgen nicht feindlich gegenüber der Handwerkskraft steht, dann kann er den Antrag v. Bloch, um dem ich mich durchaus nicht identifiziere, etwas wohlmöglich bearbeiten. Wenn für die Arbeiter, die ein Gewerbe meisteinrichen, die Gesamtsumme eintritt, was man so nicht für die Arbeit eines Pächters der Pächter einträgt und für die Arbeiter des mit Schülern beladenen Wagens der Hochschulgäste, welcher den Vorstell von den Leistungen der Arbeiter hat? Werner schreibt mir den Antrag auf Beseitigung an eine Kommission und empfiehlt eine gebündigte Durchsetzung der Vorlage.

Abg. Holzman-Lichtenberg (dl.): Die Vorlage will nur Reparaturarbeiten vornehmen. Aber wir müssen durchaus das andere Ziel der einzelnen Organisation im Auge behalten. Die Vorlage des Staatssekretärs erlaubt es, sehr erheblich die Vorlage bringt in dieser Beziehung in manchen Punkten Verbesserungen, die andere erhebliche Veränderungen der Erwerbsunfähigkeit und durch klarere Fassung der Übergangsbestimmungen. Eine weitere Verpflichtung erfordert die Erleichterung der Sozialversicherung, aber sie bringt auch große Gefahr mit sich, weil mit dem Sozialversicherungsanstalt ein großer Bruch von unsicheren Risiken auftaucht, für die Arbeitgeber entfällt die Vorlage auch einige Vorteile, da bezüglich der Versicherungspflicht der ausländischen Arbeiter, die deutschen Strafbestrafungen sind etwas gewidmet. Wichtig ist auch die Herabsetzung der Beiträge der unteren Sozialklassen von 14 und 20 auf 12 und 18 M. und der Ausgleich der Rentenabnahmen im Reiche, der in den Einzelstaaten noch übergeht kann, als er sie das Recht geben soll. Über durch die Verhinderung der Erwerbsunfähigkeit und den Staatskonsistoriell ideal man die Selbstverwaltung. Für den in Absicht gestellten Antrag des Staatssekretärs kann ich nicht stimmen; ich halte es für sehr wichtig, die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer des Sozialstaates dieses Gesetzes ganz auszuschließen. Die Kommissionen haben für ihre alten Arbeitnehmer auch gesorgt durch Ausstellung von leichteren Rechten. Aber wenn die Güter jetzt zerstört werden, so kann der Nachfolger nicht in dieser Weise für die alten Leute sorgen. Deshalb können wir das Gesetz nicht unterstützen. Aber wenn das Gesetz unverändert bleibt, dann müssen die Beiträge erheblich steigen, und deshalb muss einer Ausgleich gefunden werden. Die Arbeit und Dienstverteilung des Landes werden in der Stadt, deshalb kann es keine Ausgleichsrichtung geben, einen Ausgleich darin zu finden, daß die Verhinderungsklauseln der landwirtschaftlichen Branche einschließlich gestellt werden als bisher. Wenn der Röntgen nicht feindlich gegenüber der Handwerkskraft steht, dann kann er den Antrag v. Bloch, um dem ich mich durchaus nicht identifiziere, etwas wohlmöglich bearbeiten. Wenn für die Arbeiter, die ein Gewerbe meisteinrichen, die Gesamtsumme eintritt, was man so nicht für die Arbeit eines Pächters der Pächter einträgt und für die Arbeiter des mit Schülern beladenen Wagens der Hochschulgäste, welcher den Vorstell von den Leistungen der Arbeiter hat? Werner schreibt mir den Antrag auf Beseitigung an eine Kommission und empfiehlt eine gebündigte Durchsetzung der Vorlage.

Abg. Hilpert (dgr.): Dauerndenkt, daß die Invalidenversicherung für verschafft. Er hofft sich auf den Standpunkt des Antrages v. Bloch, weil jetzt keine der Missionen befähigt, nicht kostet, begegnen wie ein kleiner Sozialstaat.

Roman von Joachim v. Dürow.
(Fortsetzung.)

Rom noch eine kurze Zeit, und die Willenskräftige hatte ihre schwere Brode abzulegen, ob es nicht doch stärker war als sie. Als die Sonne eines zauberhaften Tages in der ewigen Stadt aufgegangen war, hatte es sich vollzogen. Ein guter, großer Mensch war hinübergegangen, um alle die Fragen, die das Leben ihm umloß gelassen, in ihrem wahren Lichte zu schauen. Über das „Watum“ hinüber zu dem „Daju“.

Wenige Wochen gingen dann ins Land, und vor der Türe des Hauses, das ihr beiderleihtes Heim im Norden barg, hielt der Wagen, dem die zwei verschleierte Frauengestalten entstiegen. Frau v. Hagedorn hatte es mit aller Macht nach der Heimat gezogen, und Heliane? Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen; wo Du bleibst, da bleibe ich auch, so sprach Ruth zu Rosam. Im übrigen war Heliane in der Seele gleichsam im Jammer versteinert.

So ging ein Tag hin, und es kam der andere; die Zeit schien zäh wie Blei, denn ob auch Frau v. Hagedorn nach ihm rief und um ihn siegte, der Gottesrieden verzeug noch immer; es waren furchtbare Tage.

„Warten Sie“, hatte der Arzt gesprochen, „der Trost wird sich einführen, ob auch die Stimme nur

eigene Namen, nicht im Namen meiner Freunde. Das Beste ist der Friede des Vaters; was soll nehmen, was man bekommen kann. Die Bevölkerung hat ja in dem Gefühl der Wege eingeschworen orientiert. Wenn man etwas Neues bringt, macht man die Bevölkerung kennt, nämlich wenn es sich dabei nur um ein Übergangsstadium handeln sollte. Einiges Rücksicht würde ich nur nehmen, wenn darin weiter nichts als die unterste Bevölkerung des Staates enthalten wäre, dann der gegenwärtige Zustand nicht erhalten wird. Einiges Rücksicht würde mir für die Versicherungsanstalten eine Bedeutung haben. Wir müssen also, doch an diesem Blatt in dieser Sitzung nichts wie das Zentrum keinen Antrag einbringen werden, wird sich die zulässige Entwicklung im Sinne des Antrages v. Bloch bewegen. (Stimmenzug rechts.)

Abg. Werner (dl.): erklärte ich als Unterstützer des Antrages v. Bloch für den Sozialen Trost, der allerdings keinen ganz sozialistischen Gepräge trug. Aber die Einwohner würden nicht als Grundlage für die Tragung der Kosten angesehen werden können, weil die Einwohnermeute an den Einwohnern sehr verschoben ist. Es müßte erst eine ganz prägnante Einkommenshierarchie eingeführt werden, damit das Sozialhospital ohne Arbeit, welches im Deutschen kein Betrieb ist, auch betrieben werden würde. Die Kleider müßte teilweise über die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer kommen, nicht man nicht, welchen Anfang dieser Gedanke im Hause und bei den verbündeten Regierungen findet. Aber die Regierung stellt sagt ja: Auf dem bisherigen Weg geht es nicht weiter, und so der von der Regierung vorgeschlagenen Ausweg keine Ausicht hat, so wurde die Entwicklung der Arbeiterversicherung eine ganz andere werden, wie sie durch den Antrag v. Bloch bereitgestellt ist. Für uns ist dieser Antrag bestimmt, daß durch die Errichtung einer territorialen Gliederung die zentralistische Gestaltung verhindert würde; jetzt zeigt es sich, daß es mit der territorialen Gliederung nicht geht, und das Ende wird sein, daß man den ganzen Gebieten der Versicherung verständigt und zu einer anders organisierten Armenienversorgung übergeht, die nicht mehr an den Rente und Gemeindeverband ansetzt.

Abg. Werner (dl.): erklärte ich als Unterstützer des Antrages v. Bloch für den Sozialen Trost, der allerdings keinen ganz sozialistischen Gepräge trug. Aber die Einwohner würden nicht als Grundlage für die Tragung der Kosten angesehen werden können, weil die Einwohnermeute an den Einwohnern sehr verschoben ist. Es müßte erst eine ganz prägnante Einkommenshierarchie eingeführt werden, damit das Sozialhospital ohne Arbeit, welches im Deutschen kein Betrieb ist, auch betrieben werden würde. Die Kleider müßte teilweise über die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer kommen, nicht man nicht, welchen Anfang dieser Gedanke im Hause und bei den verbündeten Regierungen findet. Aber die Regierung stellt sagt ja: Auf dem bisherigen Weg geht es nicht weiter, und so der von der Regierung vorgeschlagenen Ausweg keine Ausicht hat, so wurde die Entwicklung der Arbeiterversicherung eine ganz andere werden, wie sie durch den Antrag v. Bloch bereitgestellt ist. Für uns ist dieser Antrag bestimmt, daß durch die Errichtung einer territorialen Gliederung die zentralistische Gestaltung verhindert würde; jetzt zeigt es sich, daß es mit der territorialen Gliederung nicht geht, und das Ende wird sein, daß man den ganzen Gebieten der Versicherung verständigt und zu einer anders organisierten Armenienversorgung übergeht, die nicht mehr an den Rente und Gemeindeverband ansetzt.

Abg. Werner (dl.): erklärte ich als Unterstützer des Antrages v. Bloch für den Sozialen Trost, der allerdings keinen ganz sozialistischen Gepräge trug. Aber die Einwohner würden nicht als Grundlage für die Tragung der Kosten angesehen werden können, weil die Einwohnermeute an den Einwohnern sehr verschoben ist. Es müßte erst eine ganz prägnante Einkommenshierarchie eingeführt werden, damit das Sozialhospital ohne Arbeit, welches im Deutschen kein Betrieb ist, auch betrieben werden würde. Die Kleider müßte teilweise über die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer kommen, nicht man nicht, welchen Anfang dieser Gedanke im Hause und bei den verbündeten Regierungen findet. Aber die Regierung stellt sagt ja: Auf dem bisherigen Weg geht es nicht weiter, und so der von der Regierung vorgeschlagenen Ausweg keine Ausicht hat, so wurde die Entwicklung der Arbeiterversicherung eine ganz andere werden, wie sie durch den Antrag v. Bloch bereitgestellt ist. Für uns ist dieser Antrag bestimmt, daß durch die Errichtung einer territorialen Gliederung die zentralistische Gestaltung verhindert würde; jetzt zeigt es sich, daß es mit der territorialen Gliederung nicht geht, und das Ende wird sein, daß man den ganzen Gebieten der Versicherung verständigt und zu einer anders organisierten Armenienversorgung übergeht, die nicht mehr an den Rente und Gemeindeverband ansetzt.

Abg. Werner (dl.): erklärte ich als Unterstützer des Antrages v. Bloch für den Sozialen Trost, der allerdings keinen ganz sozialistischen Gepräge trug. Aber die Einwohner würden nicht als Grundlage für die Tragung der Kosten angesehen werden können, weil die Einwohnermeute an den Einwohnern sehr verschoben ist. Es müßte erst eine ganz prägnante Einkommenshierarchie eingeführt werden, damit das Sozialhospital ohne Arbeit, welches im Deutschen kein Betrieb ist, auch betrieben werden würde. Die Kleider müßte teilweise über die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer kommen, nicht man nicht, welchen Anfang dieser Gedanke im Hause und bei den verbündeten Regierungen findet. Aber die Regierung stellt sagt ja: Auf dem bisherigen Weg geht es nicht weiter, und so der von der Regierung vorgeschlagenen Ausweg keine Ausicht hat, so wurde die Entwicklung der Arbeiterversicherung eine ganz andere werden, wie sie durch den Antrag v. Bloch bereitgestellt ist. Für uns ist dieser Antrag bestimmt, daß durch die Errichtung einer territorialen Gliederung die zentralistische Gestaltung verhindert würde; jetzt zeigt es sich, daß es mit der territorialen Gliederung nicht geht, und das Ende wird sein, daß man den ganzen Gebieten der Versicherung verständigt und zu einer anders organisierten Armenienversorgung übergeht, die nicht mehr an den Rente und Gemeindeverband ansetzt.

Abg. Werner (dl.): erklärte ich als Unterstützer des Antrages v. Bloch für den Sozialen Trost, der allerdings keinen ganz sozialistischen Gepräge trug. Aber die Einwohner würden nicht als Grundlage für die Tragung der Kosten angesehen werden können, weil die Einwohnermeute an den Einwohnern sehr verschoben ist. Es müßte erst eine ganz prägnante Einkommenshierarchie eingeführt werden, damit das Sozialhospital ohne Arbeit, welches im Deutschen kein Betrieb ist, auch betrieben werden würde. Die Kleider müßte teilweise über die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer kommen, nicht man nicht, welchen Anfang dieser Gedanke im Hause und bei den verbündeten Regierungen findet. Aber die Regierung stellt sagt ja: Auf dem bisherigen Weg geht es nicht weiter, und so der von der Regierung vorgeschlagenen Ausweg keine Ausicht hat, so wurde die Entwicklung der Arbeiterversicherung eine ganz andere werden, wie sie durch den Antrag v. Bloch bereitgestellt ist. Für uns ist dieser Antrag bestimmt, daß durch die Errichtung einer territorialen Gliederung die zentralistische Gestaltung verhindert würde; jetzt zeigt es sich, daß es mit der territorialen Gliederung nicht geht, und das Ende wird sein, daß man den ganzen Gebieten der Versicherung verständigt und zu einer anders organisierten Armenienversorgung übergeht, die nicht mehr an den Rente und Gemeindeverband ansetzt.

Abg. Werner (dl.): erklärte ich als Unterstützer des Antrages v. Bloch für den Sozialen Trost, der allerdings keinen ganz sozialistischen Gepräge trug. Aber die Einwohner würden nicht als Grundlage für die Tragung der Kosten angesehen werden können, weil die Einwohnermeute an den Einwohnern sehr verschoben ist. Es müßte erst eine ganz prägnante Einkommenshierarchie eingeführt werden, damit das Sozialhospital ohne Arbeit, welches im Deutschen kein Betrieb ist, auch betrieben werden würde. Die Kleider müßte teilweise über die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer kommen, nicht man nicht, welchen Anfang dieser Gedanke im Hause und bei den verbündeten Regierungen findet. Aber die Regierung stellt sagt ja: Auf dem bisherigen Weg geht es nicht weiter, und so der von der Regierung vorgeschlagenen Ausweg keine Ausicht hat, so wurde die Entwicklung der Arbeiterversicherung eine ganz andere werden, wie sie durch den Antrag v. Bloch bereitgestellt ist. Für uns ist dieser Antrag bestimmt, daß durch die Errichtung einer territorialen Gliederung die zentralistische Gestaltung verhindert würde; jetzt zeigt es sich, daß es mit der territorialen Gliederung nicht geht, und das Ende wird sein, daß man den ganzen Gebieten der Versicherung verständigt und zu einer anders organisierten Armenienversorgung übergeht, die nicht mehr an den Rente und Gemeindeverband ansetzt.

veröffentlicht, daß, sobald das Kabinett gebildet sein werde, sich Ralli mit dem Kriegsminister nach Pharsala begeben werde.

Als offiziell gilt folgende Ministerliste: Ralli, Präsidium und Marine; Oberst Thamatos, Krieg; Simeopoulos, Finanzen; Karayannos, Unterricht; Theodosi, Innen; über die Besetzung des Postens des Justizministers ist noch nichts bestimmt.

In der Deputiertenkammer hatten sich nur 40 Deputierte eingefunden, die Sitzung wurde deshalb unterbleiben. In der Kammer und in der Umgebung derselben kam es zu keinem Zwischenfall. Zahlreiche Manifestanten durchzogen unter Hochrufen aus Admiral Karavas die Stadionstraße.

Wie der "Vol. Kur." aus Athen gemeldet wird, soll die griechische Regierung den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands neuerlich die Versicherung erteilt haben, daß die griechische Flotte Salonic nicht bombardieren werde.

Tarif.

Konstantinopel. Hier werden türkische Flugblätter mit dem Bild Ehren Basbas verbreitet, auf welchen der Einmarsch in Konstantinopel dargestellt ist; auch Flugblätter mit dem Bild Ehren Osman Basbas sind im Umlauf.

Aus Kleinasien liegen Anerkennungen einiger tausend Freiwilliger zum Eintritt in die Armee vor. Einige in Kleinasien wohnende Notable haben Gelder; keiner werden dort Sammlungen für die Angehörigen der verstreuteten Soldaten und Freiwilligen sowie für den Sanitätsdienst und den sonstigen Kriegsbedarf veranstaltet.

Der Sultan hat dem Polizeiminister befohlen, aus den Reihen der freiwilligen einer Polizeicompagnie für Konstantinopel und Tarsatas zu konstituieren zur Entlastung der regulären Truppen.

Nach einer Meldung des Wiener R. R. Korresp.-Bureaus aus Konstantinopel hätte dort ein Flugblatt berichtet, in den Dardanellen seien drei türkische Kriegsschiffe und ein Torpedoboot gescheitert. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liege nicht vor.

Amerika.

New-York. Die von Deutschland, Österreich-Ungarn, Schweden und Norwegen und Belaien entsandten Delegierten zur internationalen Volkskonferenz sind gestern an Bord des Dampfers "Lahn" des Norddeutschen Lloyd hier eingetroffen und von den Superintendenen der Auslandsposten im Unionspostamt, Devois, empfangen worden.

Örtliches.

Dresden, 30. April.

Heute vormittag ist Dr. Fritz Sommer, der unserer Redaktion seit einer Reihe von Jahren angehört hat, nach kurzem Leiden gestorben. Wir verlieren in dem Geschäft einen geschäftsmäßigen, treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir allezeit dankbar in Erinnerung halten werden.

Aus dem Registrandenbüro der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, in welcher den Vorst. der Stadtverordnetenvorsteher geh. Hofrat Admann führte, haben wir hörbar, daß ein Schreiben des Vorsitzenden des Verbands der Kaufleute von Dresden und Umgegend, in welchem um Errichtung einer jahrgänglichen Polizei für die Kinder der unmittelbaren Bevölkerung durch die Stadtgemeinde gebeten wird, an den Rat überwiesen wurde. Aus Anlaß eines Schreibens des Rates, in welchem lehrte, die Zeichnungsliste zu dem am 4. Mai stattfindenden Ausfluge nach der Postst. überliefert, welcher von der Stadt den Künstlern aus Anlaß der Eröffnung der Internationalen Kunstaustellung dargeboten wird, nahm Dr. Stad. Hartwig Gelegenheit, unter allgemeiner Zustimmung seiner Mitgliedung Ausdruck darüber zu geben, daß angeholt des vollständig kostenloren Überlassung des Aufstellungsgebäudes das Ausstellungskomitee nicht das Entgegengenommen gefunden habe, den Frauen des Mitglieder des Kollegiums freie Zutrittsarten zur Eröffnungsfeierlichkeit zu gewähren. — Der Widerpropos des Dr. Hoffmeister Mittenberger gegen seine Wahl zum Mitglied des städtischen Steuerausschusses wurde für bedenklich erklärt und der Wahlvorschlag mit Gründung eines anderweitigen Wahlvorschlags abgelehnt. — Von dem Verwaltungsrat des verstorbenen Hrn. Direktors Matthias Reichle in München im Betrage von 35 000 M. zur Gewährung von Prämien an Schülerinnen von Handelschulen angesetzt wurde unter dem Ausdruck des Dankes gegen den Erblasser Reinhard genommen. — Betreffs der Positionen 27—30 des diesjährigen Haushaltplanes, die Bauspolizei, die Böschungspolizei, die Feuerlöschkraft, die Feuerpolizei und den Mineralöl-Lagerhof sowie den Beitrag an die Königl. Polizeidirektion betreffend, summte das Kollegium den Antrag des Finanzausschusses bei, ebenso der Aussch. vorliegend, betreffend die Feuerversicherungsgebühre für das seit dem Jahre 1869 zugemahlene Inventar der Ausstellungshalle. Stad. Gottschall gab hierbei den lebhaftesten Bedauern Ausdruck, daß die Leitung der Kunstaustellung den Mitgliedern des Kollegiums keine Dauerlizenzen beigebracht hat. In betref. der öffentlichen Beleuchtung wurde ein Antrag des Finanzausschusses angenommen, den Rat zu erläutern, die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der öffentlichen Beleuchtungskunst fortlaufend eine eingehende Prüfung zu unterziehen, und für den Fall, daß sich u. a. das Petroleum-Gaslicht bewähren sollte, daselbe bei den Straßen und auf den Plätzen mit Betriebsleuchtbewilligung an hierfür besonders geeigneten Punkten zur Anwendung zu bringen, ferner die Gasglühlampenbeleuchtung möglichst bald in allen den Straßen einzurichten, welche die elektrisch beleuchteten Straßen kreuzen. — Das Kollegium erklärte sich ferner damit einverstanden, daß die Stelle des Aufwarters beim chemischen Untersuchungsamt mit Rentenabrechnung statt mit Abstandsermittlungsberechtigung ausgestattet werde. Das Kollegium nahm weiter von einem Schreiben des Rates, betreffend die Erhöhung der von städtischen Anstalten und Stiftungen an die Stadträte zu zahlenden Verwaltungsgehalts, Kenntnis und stimmte dem Ratbeschuß, betreffend des Abbruchs des normalen Neidorfer Spitals und Armenhauses befreit Verbreiterung der Leipziger Straße, ferner werden die Kosten für Beleuchtung und Herstellung der Trinitatiskirche bewilligt und die Abkommen mit Hrn. Rastmann Lohs sowie mit Hrn. Hofjuwelier Rau (1) über die Abreise von Land von diesen Grundstücken an der Prager Straße zu deren Verbreiterung und (2) über den Austausch von kleinen Landstücken vor dem ihm gebürgten Grundstück an der Wallensteinstraße (vom Borsbergshof Palais u. c.) befreit Korrektur der Straßenfluchtlinie zu gestehen. Weiter bewilligt das Kollegium die Kosten zur Instandsetzung der Wohnung im dritten Obergeschoss des Gemeindesitzes Pirnaische Straße 22 und beschloß, den Rat zu erläutern, die schon seit langen Jahren geplante Durchführung der Ratschulstraße von der Johann-Georgen-Allee nach der Pirnaischen Straße nunmehr bald in Angriff zu nehmen. — Bezüglich der Übernahme des fiskalischen Teiles des Envirovons in städtisches Eigentum und den Anlauf des an diesem Wege liegenden, im

Besitz der Königl. Sekundogenitur befindlichen Landstelleins (Graben) wurde auf Antrag des Verwaltungsausschusses beschlossen: 1) dem zwischen dem Staatskeller und der Stadtgemeinde abgeschlossenen Vertrag beizutreten, wonach der Envirovonsweg auf der Strecke von der Pirnaischen Straße bis zur Bürgerweise unentgeltlich ins Eigentum der Stadtgemeinde übergeht und von dieser die Unterhaltung gegen eine vom Stadtkeller zu gewährnde einmalige Entschädigung von 14 000 M. übernommen wird, 2) den hiermit vorgelegten Vertrag vom 30. Juli 1866 mitzuwählen, 3) dem Abkommen beizutreten, wonach die Stadtgemeinde von der Königl. Sekundogenitur benannten Streichen Grabenareal für den Preis von 3 M. für das Gewerbe erwerbt, welches sich zwischen den Gassen St. Königl. Heilige des Prinzen Georg und dem Envirovonsweg von der Bürgerweise bis zur Johann-Georgen-Allee hinzieht, auch die an diese Erwerbung geknüpften besonderen Bedingungen, wie Abschluß des sogenannten Dosenprungs, der beiden Grappling auf den Seiten des selben und des zwischen den beiden Pavillons gelegenen Fußweges, zu genehmigen und 4) die Zustimmung dazu erteilen, daß der zu erlaubende Verkauf in seinem jetzigen Stande so lange erhalten wird, als das dahinter liegende Areal im Besitz der Königl. Sekundogenitur verbleibt, sowie 5) der Vorlegung eines diebezüglichen Kaufvertrages bezüglich des oben genannten Kaufvertrages.

Aus Kleinstadt liegen Anerkennungen einiger tausend Freiwilliger zum Eintritt in die Armee vor. Einige in Kleinstadt wohnende Notable haben Gelder; keiner werden dort Sammlungen für die Angehörigen der verstreuteten Soldaten und Freiwilligen sowie für den Sanitätsdienst und den sonstigen Kriegsbedarf veranstaltet.

Aus der "Vol. Kur." aus Athen gemeldet wird, daß die griechische Regierung den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands neuerlich die Versicherung erteilt haben, daß die griechische Flotte Salonic nicht bombardieren werde.

in III. Wagenklasse, ob Dresden-Neustadt bei Friedrichstadt 20 bez. 10 Pg. weniger. Ausgeschlossen von der Benutzung sind die Schnellzüge 10 Uhr 31 Min. vorne, 7 Uhr 16 Min. nodem, ab Althaidt, 8 Uhr 26 Min. vorne, 2 Uhr 37 Min. nachm. ab Leipzig. — Von 7. Mai ab können die Sonntagsfahrkarten nach Bad Elster, Franzensbad und Egger auf den Bahnhöfen Reichenbach i. B., Blaues i. B., Reudorf i. B., Weißig, Oelsnig i. B., Abz., Bad Elster und Markneukirchen wieder zu den Preisen der gewöhnlichen Ausfahrtkarten zur Verwendung. Diese Karten berechtigen zur Benutzung der Schnellzüge jedoch nur am Fahrtentag; Ferienpakt ist ausgeschlossen.

Mit der nunmehr im Betriebe befindlichen Kühl- und Gefrieranlage in der Hauptmarkthalle hier ist von der Stadt eine Einsparung geschaffen worden, die dem Publikum, Restaurants, Hotels oder auch Handelsbetrieben eine kostbare Leidenschaft gibt, alle leicht verderbliche Nahrungsmittel, wie Fleisch, Wild, Geflügel, Fischwaren, Butter u. a. auch leicht zu erhalten. Die immer mehr in Aufnahme kommende Kälteerzeugung mittels Maschinenbetrieb bietet gegenüber den gewöhnlichen Eisellern für die Erhaltung der Waren den großen Vorteil, daß die Lust in den abgekühlten Räumen kein trocken und rein erhalten wird. Es ist nach mit der Schaffung einer solchen Anlage einem zeitgemäßen Bedürfnisse Rechnung getragen worden, das umso mehr vorliegt, als die jetzt bei vorhandenen eingeschlossenen Anlagen, die auf dem Schlosshofvorhof, für viele Interessenten zu weit entfernt liegt und auch nur von kleinen Betrieben benutzt werden kann. — Die Anlage in der Hauptmarkthalle ist nach dem Annalen-Kompetitionsystem von der Gesellschaft für Lindes Eisenfabriken in Wiesbaden geliefert worden. Der Betrieb erfolgt durch vom städtischen Lichtwerk geliehene elektrische Kraft. Es sind hier 4 Elektromotoren vorhanden und zwar 2 für Drehstrom zu 80 und 40 Pferdestärken und 2 für Niedervoltspannung zu 20 und 12 Pferdestärken. Die beiden zum Betriebe der Kompressoren bestimmten größeren Motoren arbeiten mit einer Spannung von 2000 Volt und bedienen je nach ihrer Belastung 15 bis 25 Amperes. Von den beiden kleineren Motoren dient der eine zum Betrieb der Ventilatoren, Rührwalzen, Rührwerke und Salzwasser- und Kondensatorpumpen, während der andere für den Antrieb der beiden Hochstrommotoren sowie zur Bewegung einer Pumpe zu Entfernung von etwa bei Hochwasser in der Kellerstiege sich anfangs anlegenden Wasser bestimmt ist. Die Kälteerzeugung vollzieht sich in der Hauptkühle, darin, daß den beiden Kompressoren reines Ammoniak zugeführt und auf 8—12 Atmosphären überdeut zusammengepreßt wird. Dieses Ammoniakgas wird hierauf dem aus schmiedeeisernen Spiralen bestehenden Kondensator zugeführt und dort durch zu- und abführende Leitungswässer abgekühlt. Sodann wird das Ammoniakgas in die mit Ventilator, Rührwalzen, Rührwerken sowie Verdampfungsspiralen versehenen Luftklappapparate geführt. Die Verbindung mit einer in diesen Luftklappern vorhandenen 25 grad. Salzsole erfolgt nun hier die Abschlüsse der Luft, die durch Ventilatoren nach den durch die Gefrier- und Kühlräumen laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen besonders niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen und desgleichen eine Gefrierabteilung mit 23 Zellen zur Vermietung fertiggestellt. Die Vermietung des Gefrierraumes empfiehlt sich besonders für solche Waren, die in gefrorenem Zustande zu erhalten sind, wie Wild, Geflügel und Fische. Für Fleisch, Butter u. a. genügen dagegen die im Kühreise billigeren Kühlräume. Von dem Betreiber der Hauptmarkthalle, Hrn. Stadtbaudirektor, nach dem durch die Gefrier- und Kühlräume laufenden Holzläden geführt wird. Das in den Spiralen verdampfte Ammoniak wird von den Kompressoren wieder angezapft und in der vorbezeichneten Weise von neuem verwendet. Zu Erzielung der für die Gefrierkammer erforderlichen niedrigen Temperatur dient ein an der Decke des Raumes angebrachtes Kippventilsystem, durch welches bis zu 20 Grad unter Null abgekühltes Salzwasser aus den Luftpumpen geleitet wird. — Der für Gefrier- und Kühlräumen bestimmte Kellerraum besitzt eine in 5 Abteilungen bestehende ausnehmbarer Fläche von etwa 1200 qm. Vorläufig ist eine Kühlplatte mit 40 Zellen verschiedenster Größen

Dienstjahre 2595,33 M. vereinnahmt wurden. Die übrigen Jahreseinnahmen an Staatszuschütt. Jähren z. beliehen für auf 24955,40 M. Nach dem Zuwachs von 20653,20 M. ergab sich ein Vermögensbedarf der genannten Pensionsschule am Ende des Rechnungsjahres von 495449,24 M. Infolge Verleihung der Staatsdienstversicherung auf eine größere Anzahl von Kolonialmitgliedern (80) sank deren Zahl vom 254 Ende 1895 auf 184 (Ende 1896). Die Kasse ist begründet zu Gunsten mehrerer Beamten und Lebentsagungen, welche dem Dienstbereiche der Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel des Königl. Ministeriums des Innern angehören; die Verwaltung der Kasse, für welche ein von den Kassenmitgliedern gewählter Ausschuß besteht, ist der oben genannten Ministerialabteilung unterstellt.

* Ein Bruder des Reichstagsabgeordneten Günther u. Adolph, hier: Dr. Carl Hering, steht am 1. Mai das Jubiläum seiner 25-jährigen Tätigkeit im genannten Hause.

* Die Lebensversicherungsanstalt für Deutschnation in Gotha, diese kleinste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche die amti. lediglich mit der Lebensversicherung auf den Kolonialen sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1896 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Sie werden zu ihr 5447 neue Versicherungen über 39828 800 M. abgeschlossen. Die Summen, welche für eingetragene Sterbefälle zu zahlen waren, blieben wieder erheblich — um 2 %, Will. M. — hinter den rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abzüge der Lebenden stiegen in sehr markigen Gründen. Der Verleihungsbereich stand nun auf 87 000 Personen mit 712 229 400 M. Versicherungssumme. Auch in finanzieller Hinsicht erwies sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1896 wieder durchaus günstig. Der reale Jahresüberschuss belief sich auf 8 880 241 M. Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Geschäftlichkeit hauptsächlich dem Umstand zu vernehmen, daß die Bankfonds ungedankt des niedrigen Standes des Jährlings immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf nahezu übereinstimmenden Ertrag liefern, und daß die Verlustabnahmen auf dem außerordentlich niedrigen Sate von nur 5,01 % der Jahreseinnahme erhalten werden konnten. Die Fonds der Bank erwirtschaften die Höhe von 221 723 199 M. Darunter sind 26 111 742 M. reine Überzüge enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre voll und unverzüglich als Reserven an die Verzweigungen herangezogen werden. Ende 1897 beziffert sich die aktuelle Dividende insgesamt auf 7 927 627 M. und stellt sich für die einzelnen Verzweigungen je nach der Art und dem Alter ihrer Verleihungen auf 80 bis auf 184 %, der im Laufe 1892 eingeholten Jahresnormalpunkte.

* Viele Landwirte und Handwerker grüßen, um sich eine neue Existenz zu gründen nach überseeischen Ländern, wobei sie oft die heimischen Einrichtungen erhalten, während doch die Ostsee-Deutschland noch wenig besiedelt, dabei fruchtbare ist und für Händlerstadt noch Nahrung bietet kann. Die preußische Regierung und die in Berlin befindende Landwirtschaftsakademie haben diesen Gebieten Kolonien auf dem überwältigsten Teile des Reiches zugewiesen. Mit viel geringeren Mitteln als in Amerika oder einem anderen fernem Lande ist es jedoch jedem Mann möglich, in diesen Regionen sich mit Hilfe der Königl. Preußischen Regierung und des dort genannten Instituts eine sichere und doch deutsche Heimat zu gründen. Damit ist jeder leicht und ohne großen Aufwand über die Geschäftlichkeit des östlichen Deutschland vertheilt, kann, hat die Landwirtschaft in allen Hauptorten Deutschlands Filialen errichtet, wobei weiten weichen ländlichen Kreisverkehren bedient, um jeden Jäger zu überzeugen, über die Art und Weise der Besiedelung unentbehrlich aufzuhören. Die Filiale für die Kreisgruppe Dresdens ist dem Landwirt und Kaufmann Dr. Theodor Fleischig, Schlossgasse 81, ein unmittelbarer Nachbar des Berliner Gymnasiums und neuen Bahnhofs an der Potsdamer Straße übertragen worden. Interessanter mögen sich auch Landwirte, welche sich in den Sauerländern aufzunehmen. Angebote zur Übernahme ländlicher Betriebsstätten können in dieser Geschäftssphäre ebenfalls angeboten werden. Im weiteren verweise ich auf das Juscat in der gleichen Räume.

* Zu den deutschen industriellen Verbänden, die bei der Reichsregierung gegen die nordamerikanischen Hollerberge vorkämpfen geworden sind, gehört auch der Verbund deutscher Schafsfabrikanten. Die Bill des Reichs soll auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Bei Sadermann steht der geplante Fall bei zu 100 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt 2 Dfl., der neue Fall entspricht vier statt 27 %, der alte nur 11 % vom Werte. Mit dem Begegnungsbilanz Abrechnung wäre die reale Auszahlung im Kasinowaren überwiegend zu Ende. Das der Absatz nach Nordamerika macht bei Schotola mit 718 000 kg über 41 % und bei Holzspalter mit 286 800 kg sogar über 78 % der deutschen Gesamtausfuhr aus. Der Verlust dieses Abgangs müsste aber auch die schon übermäßige Produktionsförderung, so fehlend, dass die gesamte Produktion im Jahre 1896 auf 100 erhöht, doch die deutsche Industrie zum großen Teil verhindert wurde. Eine Ministrats-Schotola, wie sie hauptsächlich nach Nordamerika geht, im Werte von 17,75 Dfl. per 100 ergibt. Diese soll zu 5 % täglich 5 Dfl. Gewichts- und außerdem 3,5 Dfl. Wertzuholzen, gegen jetzt insgesamt

Dresdner Börse, 30. April 1897.

Staatspapiere u. Renten.	
Deutsche Reichsbanknote	3 98,50 R.
bo.	3 103,50 R.
bo. à 5000, 2000, 1000 R.	4 103,75 R.
bo. à 500 und 200 R.	4 103,75 R.
Sächs. 2% Renten à 5000 R.	3 97,50 R.
bo.	3 97,50 R.
bo. à 3000 R.	3 97,50 R.
bo. à 1000 R.	3 97,50 R.
bo. à 500 R.	3 97,50 R.
bo. à 300 R.	3 99 R.
bo. à 200 u. 100 R.	3 99 R.
Sächs. Standard à 1855	3 98 R.
R. 1852-68 à 500 Thlr.	3 101,50 R.
R. 1852-68 à 100 Thlr.	3 101,50 R.
R. 1867 à 500 Thlr.	3 101,50 R.
R. 1867 à 100 Thlr.	3 101,50 R.
R. 1869 à 500 Thlr.	3 101,50 R.
R. 1869 à 100 Thlr.	3 101,50 R.
Leipz.-Dresd.-Hfb. à 1866	4 101,40 R.
bo.	3 101,75 R.
Böhm.-Sittener à 100 Thlr.	3 101 R.
bo.	3 125 Thlr.
Zanzenau à 1000, 500 Thlr.	3 103,50 R.
tendbriefe à 100 Thlr.	3 —
Verdeßschafft.	à 6000 R.
Rentenrf.	à 1500 R.
bo.	à 300 R.
bo.	à 1500 R.
bo.	à 300 R.
Sgl. Preuß. Sonnenf. Renten	3 96,50 R.
bo.	bo.
bo.	4 103,60 R.
bo.	4 103,75 R.
Bayrische Staatsanleihe	4 —
Schwarzwälder Renten	3 101 R.
Dresd.-Staatsbrief d. 1871	4 101,25 R.
bo.	bo.
bo.	4 101,35 R. R.
bo.	bo.
bo.	4 101,35 R.
bo.	4 101,75 R.
Bayner Staatsanleihe	3 101 R.
Karlsruher Staatsanleihe	4 —
Gheminger Staatsanfl., alte	4 —
bo.	bo.
bo.	4 101,50 R.
bo.	bo.
bo.	4 101,50 R.
Freiburger Staatsanleihe	3 100 R.
bo.	bo.
bo.	4 100 R.
Altenberger Staatsanleihe	3 101,50 R.
Plauensche Staatsanleihe	4 —
Baldinger Staatsanleihe	3 101 R.
Niejaer Staatsanleihe	3 101 R.
Stettiner Staatsanleihe	3 99,50 R.
Hsg. D. Ur. u. P. Pfdr.	3 101 R.
bo.	bo.
bo.	4 102,40 R.
Rennemagd. d. Reg. Sachsen	3 101,25 R.
bo.	4 102,50 R.
Reisdenhausenbanknotenl.	3 100,50 R.
Endevidensk. Pfandbriefe	3 94,25 R.
bo.	bo.
bo.	3 100,90 R.
bo.	4 101,50 R.
Kassif. Pfandbriefe	3 96 R. R.
bo.	bo.
bo.	3 102,50 R. R.
Umlb. Bödencredit-Pfdr.	3 100,75 R.
bo.	4 104 R.
bo. umfürst. 1907	4 104,25 R.
bo.	Grubenrentenbriefe
3 93,50 R.	
Preuß. Rentz.-W.-R. Pfdr.	3 101 R.
bo. u. J. 1890-nsfb. b. 1900	4 —

Neueste Börseznachrichten.
Dresdner Börse, 30. April. Bereits am Schluß der gestrigen Berliner Börse war eine Abänderung der Haltung

Neueste Börsemeldungen.

Dresdner Börse, 30. April. Be-
reits am Schluß der gefährten Berliner
Börse war eine Abstimmung der Haltung
eingetreten, die nach dem der günstigen
Berliner Notierungen des Abendverfahrs be-
herrschte; man hält diese auf Rothblättern
für gut. Heute meldete Berlin im Anhang
an auswärtige Weißbargen feste Stimme
bei beliebtestem Geschäft. Man notierte in
Berlin: Kredit 222,60 bis 223,75, Staats-
bahn 149,40 bis 149,25, Lombarden 33,10
bis 33, Tisiflonto 195,80 bis 197,10,
Italiener 90,80 bis 91, Megafax 97,60,
Dortmunder Union 46,30 bis 47,15,
Borsa 156 bis 157, Rubelknoten 216,50.
An der Siegischen Börse traten auf dem An-
lagemarkt in Berlin noch bestimmt

zugehörige im Bereich von deutschen
Bonds: 8 % Reichsbanknote + 0,30 %,
Österr. Steine + 0,05 %, 3½ % Reichs-
anleihe überdeckt, ebenso 3 % und
5½ % österr. Banknoten; von aus-
ländischen Bonds: Österreichische Papier-
rente 101,65, Silberrente + 0,05 %,
Ungarische Goldrente - 0,10 %; von
Bausen: Allgemeine Deutsche Creditanstalt
+ 1 %, Dresdner Creditanstalt + ¼ %.
— Auf dem Gebiet der Industriepapiere
war das Geschäft sehr lebhaft. Tendenz:
Wir verzeichneten nachdrückliche Um-
klagung. Konkurrenzpreise: Eisen 147, Roh-
stoffe 122, Eisen 196,4, Kohle 33,0, Eisen
191,2, Eisen 176,6, Stahl 104,9.

— Papierfabriken: wenig 147, Thee
— ½ %, Vandyke 173, Weizenbörse
177, kurz besetzt; Transportwerke:
Deutsche Straßenbahn — 3 %. Deutscher
Strassenbahnbau — 94 %. Südliche
Dampf- und elektrische unverändert; Ban-
kälen: Deutsche Baugesellschaft + 2 %,
dengl. St. Priorität 225, Maschinen-
fabriken: Bergmann + 1 %. Zimmer-
ann + ½ %. Wallen + ½ %. Wies-
sel + 5 %. Glashüttenfabrik — 14 %.

Götzmann + 1 %.	Waggonfabrik - 1 1/2 %.
Sondermann + 1 1/2 %.	Krammer - 1 1/2 %.
Elektrische Anlagen - 1 1/2 %.	Leipziger Elektrische Werke - 1 %.
Elektrische Werke - 1 %.	Germania + 1 1/2 %.
Baumhammer + 1 1/2 %.	Gebr. Seel + 2 1/2 %.
Gebr. Seel + 2 1/2 %.	Seidel u. Reimann + 3 %.
Berg. Genußtheine + 10 M.	Dartmann + 1 %.
Dartmann + 1 %.	Eichbach + 3 %.
Eichbach + 3 %.	Wag. u. Rüstung + 1 %.
Wag. u. Rüstung + 1 %.	Stauder unverändert.
Stauder unverändert.	Brauereien: Döpfergärtners + 1 %.
Balhorn + 1 1/2 %.	Balhorn + 1 %.
Balhorn + 1 %.	Stahl + 1 %.
Stahl + 1 %.	II. Holzbräuhaus + 1 1/2 %.
II. Holzbräuhaus + 1 1/2 %.	Kernig + 1 1/2 %.
Kernig + 1 1/2 %.	Wünschhof + 2 1/2 %.
Wünschhof + 2 1/2 %.	Weißelbräu - 1 1/2 %.
Weißelbräu - 1 1/2 %.	Waldmöhlchen + 2 %.
Waldmöhlchen + 2 %.	Thüringer 110.
Thüringer 110.	Feldmühlen, Bamberg unverändert.
Feldmühlen, Bamberg unverändert.	Bergwerke: Deutsch-Osterr. & 2 1/2 %.
Bergwerke: Deutsch-Osterr. & 2 1/2 %.	Altien vertriebene Unternehmungen:
Altien vertriebene Unternehmungen:	Siemens + 1 %.
Siemens + 1 %.	Wörbil + 3 %.
Wörbil + 3 %.	Edels.
Edels.	Holzindustrie + 1 %.
Holzindustrie + 1 %.	Kartonagenindustrie + 1 %.
Kartonagenindustrie + 1 %.	Strohholz + 1 1/2 %.
Strohholz + 1 1/2 %.	Sächsische Walzfabrik und C.
Sächsische Walzfabrik und C.	Teitendorf unverändert.
Teitendorf unverändert.	Oesterreichische Roten 170,50.
Oesterreichische Roten 170,50.	
	Leipzig.
	10. April.
	(Schlußseite.)

Staatspapiere. 3 % Münchne Heute
Anleihe 97,30, [ob], Staatsanleihe 3, 1855
97,75, bo. o. 1852 - 1848 große 101,40,
bo. o. 1849 Heute 101,40, 2500m-Gitter B
108,25, Münchne Zinsscheinbriefe 100,25,
Dresdner 107,50 - ., Gründer 3% An-
leihe 101,30, Münchne Gesellschaft
o. 1867 101,60, bo. o. 1875/79 101,75,
bo. o. 1882 103,60, bo. o. 1888 108,75,
Münchne Kugel 1020,00, österreichische
Bank- u. Staatsanleihen 170,70, Triest
Anleihe 100,00, 1850, 100,00, 1851, 100,00,

1. J. 1896 a. u. f. 1896 25.	—	1. Dresden Begeg. 9 9 4,225,25 b. G.
2. Rom.-Obig. 1887/91 31.	—	1. Dresden. Ag. St.-Pr. 9 9 5,225,25 b. G.
Rom.-Obig. v. 3. 1896 31.	—	Meistereiabrechn.
bfr. Pfandb. v. 1896 31.	101,60 G.	1. Berga. St. u. d. 10. 6 14 4,275 b. G.
et. erbländl. Pfandb.	101,60 b.	1. Böde. Sinnermann 5 5 4 188,50 b. G.
bo. Pfandb. 3 96,30 G.	—	1. Chemn. Rech. Wallen 0 0 6,65,75 b. G.
b. Bödabank. Pfandb. 4 —	—	Chemn. Wirkw.-Rech.
Bohrer. Schenkenreite 4 —	—	4. St. Thibaut. Solier) 8 — 4 144 B.
Bohrer. Papierreite 4,1 101,65 G.	—	1. Weida. Rech. Süde 0 2 4,30,25 b. G.
Bo. Silberrente 4,1 101,15 b.	—	7. Teitz. Gasflaschenf. — 4,475 b.
Bo. Golbenreite 4 104,35 G.	—	Werdergen. Sonderm. 2 3 4,95,75 b. G.
Bo. Golbenreite 4 103,80 G.	—	do. Genussreine 6 R. 9 R. — 147,50 G.
Bo. Staatshabank. 4,1 104,50 B.	—	1. Dr. Gauß. G. (Hille) A. 6 — 4 100 B.
Bo. Kronenreite 4 100,40 B.	—	1. G. W. (Kummer u. Co.) 8 — 4 201,25 b. G.
Bo. Königliche Staatsrente 4 87,50 G.	—	1. Giebitz. Uni. u. Bahnen 8 — 4 116 G.
Bo. 1880 4 87,50 G.	—	10. Jahrh. St. u. Schreib. — 10 4 215 b. G.
Bo. amortisiert. 5 99,90 G.	—	8. Leipzig. Elektrizität. 5 1/2 — 4 151 B.
Bo. (Coop. 1./4. 76) —	—	1. Germania 8 9 4 153 b. G.
Bo. Gothaerische 1880 4 —	—	1. Görlitzer Eisenb. 12 15 4 250 G.
Bo. 1889 4 —	—	4. Rdn. Br. Eng. Güte 5 — 4 108 B.
Bank- u. Kreditaktien.	Verschiedene seit 1870	1. Hanß. St. u. 450 M. 6 10 4 184,75 b. G.
1. Ct. Leipzig 11 11 4 218,75 B.	—	1. H. B. H. Goltern 8 9 4 183 G.
Bo. einer Bank 6 8 4 111 G.	—	1. Weimar. Eisenb. Rappel 20 12 4 178 B.
Bo. einer Handelsge. 8 — 4 —	—	1. W. u. W. (Jacobi) 0 3 6,98 et 5. G.
Bo. v. Dep. B. 3 3/4 4 —	—	1. Weiß. Rech. Ged. 7 9 4 167 b. G.
Bo. Bankverein 6 — 4 —	—	1. Seidel u. Rasmann 24 16 4 299 5 G.
Bo. Kreishausbank 12 1/2 9 4 135,50 b.	—	do. Genussreine — 80 — 1230 b. G.
Bo. dauer Bank 8 8 4 152,50 G.	—	10. Hallebeck. Quäntzel. — 8 4 157,50 G.
Bo. Bankverein 7 7 7 118 G.	—	1. E. Gustav. Döhren 10 12 4 254 G.
Bo. eigener Bank 7 1/2 9 4 —	—	1. W. -Rech. Hartmann 8 10 4 191 b. G.
Bo. Bodenfreiheit 4 4 —	—	1. Weiß. Rech. Schönerr 16 18 4 222,50 b.
Bo. lösungser. Bank 6 6 1/2 4 —	—	1. W. R. - u. Stahlw. 8 9 4 —
Bo. Handelsreiche 5,5 7 1/2 5 1/2 —	—	1. Vereins. Woch. Werte 20 — 4 368,25 b. G.
Bo. lösige Bank 4 3/4 5 1/2 4 128,10 G.	—	10. Wunderer. J. R. B. — 13 4 285 b. G.
Bo. Bodenfreiheit 5 — 4 127,90 G.	—	4. Chemn. Weißbacht. 10 — 4 120,50 b. G.
Bo. Discom. 7 7 4 115,50 G.	—	1. Elst. St. Union El. 2 4 5 4 104 B.
Bo. dauer Bank 6 8 4 —	—	1. J. W. u. G. (Riedl) 16 18/2 — 175 G.
Industrieaktien.	Verschiedene.	4. Zwischenl. St. -Gebt. 21 1/2 6 4 150,75 b. G.
Bo. Papierf.	1. Hofgericht.	1. Hofgericht. — 6 1/2 4 118,25 b. G.
Bo. St. -Pr. 8 9 6 168 G.	—	2. Halberst. Brauerei. 8 10 4 170 b. G.
Bo. (abgr.) 0 3 4 6 B.	—	1. Borsig. St. u. Wld. 5 5 4 125 G.
Bo. Hüttner 10 18 4 —	—	1. Hüttner. St. Berg. 2 0 — 4 —
Bo. Elb.-Appl. 8 8 4 —	—	10. Berl. Unionseisenb. 5 1/2 7 1/2 4 —
Bo. Gemisch. St. 43 45 4 510 B.	—	1. Böhm. Brauhaus 11 12 1/2 4 —
Bo. Pap. 7 8 4 168 G.	—	10. Braunsch. Rot.-Br. 11 — 4 102,50 b. G.
Bo. Pap. (Rurg) 10 10 4 170 b. G.	—	1. Bösdorff. St. Streich. 3 1/2 5 4 —
Bo. Genussreine 12 12 4 169 B.	—	1. Brunner (in. G. 12) 6 — 4 110 G.
Bo. Wirkpap. 3 4 4 24 B.	—	10. Henr. Böhlwörden 6 6 4 145 b. G.
Bo. Tiefenthal 3 — 4 71,50 G.	—	10. Bo. Genussreine 23 M. 44 fr 690 G.
Bo. L. u. Apf. 11 15 4 268 G.	—	1. Culmb. Export. St. 30 30 4 542 G.
Bo. Pap. 6 7 1/2 4 147 B.	—	1. Culmb. (Rissi) 9 9 4 188 b.
Bo. imper. Papierf. 0 — 4 98 G.	—	1. Culmb. Exp. St. (Pep) 10 11 4 198 G.
Bo. obere 0 1 1/2 4 88,25 b. G.	—	10. Über. -Gebetb. 0 — 4 —
Bo. ein. Baumw. 10 10 4 172,5 G.	—	1. Elßlingens. Brauerei. 2 1 1/2 4 —
Bo. phot. Pap. 12 12 4 —	—	1. Elßlingens. Brauerei. 8 8 4 169 B.
Bo. Genussf. St. 40 40 fr —	—	10. Geilenke. Brauerei. 30 20 4 430,50 G.
Bo. Schmied. Pap. 8 1/2 11 4 177 b. G.	—	do. Genussreine — 50 M. 1020 G.
Bo. Hoff. Verein 6 — 4 110 B.	—	10. Bambergseisenb. 5 5 4 125,50 b. G.
Transportgeschäfte.	10. Bo. St. (m. G. 5) 10 M. 25 fr 380 G.	
Bo. Südbah. 5 6 1/2 4 195 b. B.	—	1. Gerat. Viehbaureti. 0 0 4 —
Bo. Südbah. St. 7 1/2 8 4 228 b. G.	—	10. Gräfer. Betriebsm. 10 10 4 203 G.
Bo. ältere Südw. 7 1/2 4 143,50 G.	—	1. Hannovers. 12 8 4 144 G.
Bo. — 4 1/2 1 4 71,75 G.	—	1. Harburger St. -Pr. 11 12 4 173,20 G.
Bo. Lampfch. 10 1/2 4 225 b. G.	—	10. Höher. Reggs. St. I. 10 12 5 215 G.
Bo. Straßenb. 4 — 4 80 B.	—	10. Bo. do. II. 10 12 4 197 B.
Bo. lastette 5 — 4 —	—	1. Hessische St. -Gef. 8 1/2 8 1/2 4 107,50 b. G.
Bo. gesetzl. aktien.	1. Rietz. St. v. 1. Urte. 12 12 4 181 G.	
Bo. Grundst. 12 12 4 192,50 G.	—	1. Rostock. St. 10 8 4 155 G.
Bo. genossenbant. 6 6 1/2 4 174 B.	—	—

5. Kursjg. Leipzig Gold 100,00 deutsche Nordbahn 1882 101,50, Reichs- bank 1896 101,90, ba. bank 1899,00, Dag.-Bodenbank 1871 109,00, Briefen 100,00, Prog. Dag 1884 Büchleinreiter II 281,75, Wehrle- reiter 180,25, Bank- und Bauskassen 184, Teig. Deutsche Kreis- bank 213,25, Übernomin. Bauverein Arbeits- und Sparbank 116,50	Norddeutsche Brauerei Stamm - Brieselien 186,00, Bedumer Bierhaus 183,25, Chem- nitzer Bäckerei Körner —, Chem- nitzer Verzehrgesellschaft Zimmerman 138,00, Tannenbaum 120,60, Deutsche Ober- fränkische Vergnügsgesellschaft 121,25, Deutsche Theaterbühne 122,10, Tonnermarkthalle 12- 149,00, Berlin Union 47,00, Dresden Bauvereinsgesellschaft - Aktien 224,00, Waller Wohlfahrt 962,00, Prog. 185,-	hütte Röhr 97,62, patrois Hubo 216,20
---	---	--

der Bank 152,50, Dresdner Bank 118,00, Leipziger Bank 175,00, Niederrheinische Bank 128,00, Smidauer Bank 0, Jägerkärtchen. Germania 0, Solingen 188,00, Hartmann 191,00, Lübeck 212,00, Soedermann 94,00, 288,00, Simmermann 188,75, Solbrig Braunschweiger Nationalbrauerei, Reite 12,00, Leipziger Güterzugsbahnen 182,00, Wechsel. Amsterdam furs 0, London furs 20,30, London Lang Boris furs 81,15, Wien furs 170,25, lang 168,60, Wien 20,00, Wien

Berlin, 30. April. (Fortsetzung) Rad
 30 Min. Abfahrt 225,50. Düsseldorf 197,00.
 Stadtteil 149,25. Bomberden 116,00. Deutsche Bank 156,00. Dresden Bent 152,50. Wartburg 156,00. Oberursel 93,00. Homburg 156,00. Gotthard 156,25. Mittel 94,50. Weribional 126,60. Offenbach 168,50. Oberursel 174,40. Horpener 9, Vloed 163,70. Tynanit 184,25. ne 97,90. Berglaner 97,60. Tütep 75,00. Berlin, 30. April. (Schlußfazit) 228,75. Schwarzenberg 152,00. Siemens 205,00. Leipzig 90,75. Wiebe 90,70. Bellhoffstein 108,90. Kartosagen 370,25. Gotha 749,90. Dresden Etzelsbach 138,00. Große Leipziger Straße 100 —. Ver. Hannoverland 191,50. 6 % Buenos Ayres Stadt —. Amsterdam 149 —. Belgien 149 —. Italien 149 —. London 149 —. 20 lang —. Paris 149 —. Wien 149 170,40. 10 lang —. St. Petersburg 149 —. Kopenhagen 16,26 15. Österreichische Reise 170,65. russische Reise 216,50. Tendenz 153,50.

1889 —, 4 % innere
Anleihe 66,50, italienische Rente
4 % rumänische Staatsrente 87,70,
Ausgabe 103,30, 5 % amortisierbare
Serbische 4 % Rente neue 63,25,
die 4 % Doppelte Obligationen 63,25,
65,25, 5 % Argentiner 70,00,
Sahara —, 4 % Buenos-Aires
0,40, Chin. Kgl. 98,75, 4 1/2 %
seinen 33,50, 4 1/2 % Voronezh
Ob. 91,00, Berglauer 97,90, Berl.
11,30, Berl. Handelsgeellschaft 156,75,
Bank 183,40, Deutsche Bank 191,75,
10 - Romanbit 196,90, Treschner
53,00, Diesener Bankverein 118,50,
Fribolander 126,25, Roth. Grund-
stücke, alte 126,00, die jungen 112,00,
110,00, Cassa 106,70, Arno Dynamit
—, Italiener 90,90, russische Rente
216,95, Täfellose 100,00, Glasgow 43,6,
Tendenz: auf.

Bauer Bierb.	7 8/4	4 151 D.
Rain, v. Schöffer	12 1/2	— 4 195,50 G.
Reithner Bierbrenner	12 1/2	4 200 G.
Ritterb. Brauerei	0 3	4 —
Reischb. Limb.-Eph.	10 10	4 207,50 b.
Riesenb. Bogen	6 5	7 166 G.
Reichelb. Ralmbach	12 12	4 221,25 b.
Reichm. Brauerei	28 18	4 253 G.
Re. Geschäftsh.	— 250	—
Reichsbrennerei Br.	30 23 1/2	4 —
Reichsbrennereien	18 20	4 280 b.
Reitinger Eph.-Uhr.	9 6	4 110 b. G.
Reitinger, Braufl. Br.	1 4	4 107,75 G.
Reissels. St.-Pr.	7 1/2	10 5
Bergbaufirmen.		
Reitw.-Bf. Bergang	8	— 4 128 b. G.
Reitwener St.-G. G.	4	— 4 —
Textile.		
Reg. Int. Alten. el.	— 8	4 124 G.
Reg.-K. Kästig	8 8	4 —
Rehm, F. v. M. M.	2 1	—
Rehm, Alt.-Span.	15 15	4 —
Reite-Sp. Reichen	10 12	4 —
Reiter Jatz-Sp. A.	22 22	6 —
Reitner, B.	16 16	4 —
Reimig, Töhrig.	8 7 1/2	4 95 G.
Reitbacher Altenp.	4 7	4 89 G.
Reitbacher Jatzp.	11 10	4 120 G.
Reit.-We. J. Glasfabr.	7 7	4 121,50 G.
Reit.-Ind. Siemens	11 1/2	4 205 b.
Reitb. Glasb. (B. H.)	2	— 6 —
Reitner Glasbunf.	0	— 4 —
Reitner, St.-G. G.	9 12	4 187 G.
Reitner, Glasb.	2	— 5 —
Reitner, St.-G. G.	1 1	— 4 —
Reitner Tatzp.	1/2	4 106,50 b. G.
Reit. u. Kugelgl.	15 15	4 230 G.
Reit. u. St. E.	0 3	—
Reitp. u. Möhl.	8 1/2	4 70 D.
Reitner Tatzp.	0	— 4 —
Reitb. Tatzp.	20 20	4 —
Reitb. Tatzp.	8 1/2	4 145 D.
Reit. Hof. Hotel-Gej.	7 6	4 111 D.
Reit. Kellerei	4 6	4 —
Reit. Jahrezeiten	4 1/2	— 6 —
Reit. Trust (m. G. 12)	10 18	—
Reitb. Tatzp. Br.	12	— 4 176 D.
Reitb. (König)	8 1/2	6 90 G.
Reit. Wall. u. Zippes	8 8	4 165 G.
Reit. Glaz. Glaz. h. Br.	3 2 1/2	4 108 D. G.
Reit. Glaz. Glaz. h. Br.	20 22	4 292 G.
Reit. Glaz. Glaz. h. Br.	12 18	4 218 D.
Reit. Geschäft.	17 1/2	20 — 300 D.
Reit. Tatzp.	— 12 4	4 176 G.
Reit. u. Chem. G.	8 6 1/2	—
Reit. v. Leidert	10 10	4 178,25 b. G.
Reit. v. Leidert	18 18	4 302 G.
Reit. v. Reitner	6 7	5 120 D.
Reit. v. Holzindustrie	5 5 1/2	4 105 b. G.
Reit. v. Bierbrenn.	0 2	4 65 D.
Reitb. Bierbrenn.	6 7	4 110 G.
Reit. v. Bogen. R.	10 11	4 169 D.
Reit. v. Industrie	10 15	4 369 D.
Reit. v. Cognac.	8	— 4 142 D.
Reit. v. Sp. Sp. G.	16	— 4 202 G.
Reit. v. St.-Pr. Ubr.	17 14 1/2	4 283 D.
Reitner, Wilm.	8 8	4 —
Reitner, Glaz. h. Br.	10 10	—
Gießenbahnprioritäten.		
Ruffig-Tatzp.	—	4 —
Reit. v. Prioritäten	3 1/2	100 b.
Röhmische Nordbahn	—	4 —
Röhrbacher 1-III. Em.	5	109,25 G.
Reit. v. Priorit.	1896	Frst. 4 102 D.
Reit. v. Gold	—	4 —
Tat. Gebens. 1869	1 Em.	5 —
Reit. v. 1871 II.	—	5 —
Reit. v. 1874 III.	—	5 —
Reit. v. Silber	—	4 —
Reit. v. Gold	—	4 —
Reit. v. Gold	1890	4 —
Reit. v. Eisenbahn	—	4 —
Reit. v. Gold	1890	4 —
Reit. v. 1891	—	4 —
Reit. v. 1892	—	4 —
Reit. v. 1893	—	4 —
Reit. v. 1894	—	4 —
Reit. v. 1895	—	4 —
Reit. v. 1896	—	4 —
Reit. v. 1897	—	4 —
Reit. v. 1898	—	4 —
Reit. v. 1899	—	4 —
Reit. v. 1900	—	4 —
Reit. v. 1901	—	4 —
Reit. v. 1902	—	4 —
Reit. v. 1903	—	4 —
Reit. v. 1904	—	4 —
Reit. v. 1905	—	4 —
Reit. v. 1906	—	4 —
Reit. v. 1907	—	4 —
Reit. v. 1908	—	4 —
Reit. v. 1909	—	4 —
Reit. v. 1910	—	4 —
Reit. v. 1911	—	4 —
Reit. v. 1912	—	4 —
Reit. v. 1913	—	4 —
Reit. v. 1914	—	4 —
Reit. v. 1915	—	4 —
Reit. v. 1916	—	4 —
Reit. v. 1917	—	4 —
Reit. v. 1918	—	4 —
Reit. v. 1919	—	4 —
Reit. v. 1920	—	4 —
Reit. v. 1921	—	4 —
Reit. v. 1922	—	4 —
Reit. v. 1923	—	4 —
Reit. v. 1924	—	4 —
Reit. v. 1925	—	4 —
Reit. v. 1926	—	4 —
Reit. v. 1927	—	4 —
Reit. v. 1928	—	4 —
Reit. v. 1929	—	4 —
Reit. v. 1930	—	4 —
Reit. v. 1931	—	4 —
Reit. v. 1932	—	4 —
Reit. v. 1933	—	4 —
Reit. v. 1934	—	4 —
Reit. v. 1935	—	4 —
Reit. v. 1936	—	4 —
Reit. v. 1937	—	4 —
Reit. v. 1938	—	4 —
Reit. v. 1939	—	4 —
Reit. v. 1940	—	4 —
Reit. v. 1941	—	4 —
Reit. v. 1942	—	4 —
Reit. v. 1943	—	4 —
Reit. v. 1944	—	4 —
Reit. v. 1945	—	4 —
Reit. v. 1946	—	4 —
Reit. v. 1947	—	4 —
Reit. v. 1948	—	4 —
Reit. v. 1949	—	4 —
Reit. v. 1950	—	4 —
Reit. v. 1951	—	4 —
Reit. v. 1952	—	4 —
Reit. v. 1953	—	4 —
Reit. v. 1954	—	4 —
Reit. v. 1955	—	4 —
Reit. v. 1956	—	4 —
Reit. v. 1957	—	4 —
Reit. v. 1958	—	4 —
Reit. v. 1959	—	4 —
Reit. v. 1960	—	4 —
Reit. v. 1961	—	4 —
Reit. v. 1962	—	4 —
Reit. v. 1963	—	4 —
Reit. v. 1964	—	4 —
Reit. v. 1965	—	4 —
Reit. v. 1966	—	4 —
Reit. v. 1967	—	4 —
Reit. v. 1968	—	4 —
Reit. v. 1969	—	4 —
Reit. v. 1970	—	4 —
Reit. v. 1971	—	4 —
Reit. v. 1972	—	4 —
Reit. v. 1973	—	4 —
Reit. v. 1974	—	4 —
Reit. v. 1975	—	4 —
Reit. v. 1976	—	4 —
Reit. v. 1977	—	4 —
Reit. v. 1978	—	4 —
Reit. v. 1979	—	4 —
Reit. v. 1980	—	4 —
Reit. v. 1981	—	4 —
Reit. v. 1982	—	4 —
Reit. v. 1983	—	4 —
Reit. v. 1984	—	4 —
Reit. v. 1985	—	4 —
Reit. v. 1986	—	4 —
Reit. v. 1987	—	4 —
Reit. v. 1988	—	4 —
Reit. v. 1989	—	4 —
Reit. v. 1990	—	4 —
Reit. v. 1991	—	4 —
Reit. v. 1992	—	4 —
Reit. v. 1993	—	4 —
Reit. v. 1994	—	4 —
Reit. v. 1995	—	4 —
Reit. v. 1996	—	4 —
Reit. v. 1997	—	4 —
Reit. v. 1998	—	4 —
Reit. v. 1999	—	4 —
Reit. v. 2000	—	4 —
Reit. v. 2001	—	4 —
Reit. v. 2002	—	4 —
Reit. v. 2003	—	4 —
Reit. v. 2004	—	4 —
Reit. v. 2005	—	4 —
Reit. v. 2006	—	4 —
Reit. v. 2007	—	4 —
Reit. v. 2008	—	4 —
Reit. v. 2009	—	4 —
Reit. v. 2010	—	4 —
Reit. v. 2011	—	4 —
Reit. v. 2012	—	4 —
Reit. v. 2013	—	4 —
Reit. v. 2014	—	4 —
Reit. v. 2015	—	4 —
Reit. v. 2016	—	4 —
Reit. v. 2017	—	4 —
Reit. v. 2018	—	4 —
Reit. v. 2019	—	4 —
Reit. v. 2020	—	4 —
Reit. v. 2021	—	4 —
Reit. v. 2022	—	4 —
Reit. v. 2023	—	4 —
Reit. v. 2024	—	4 —
Reit. v. 2025	—	4 —
Reit. v. 2026	—	4 —
Reit. v. 2027	—	4 —
Reit. v. 2028	—	4 —
Reit. v. 2029	—	4 —
Reit. v. 2030	—	4 —
Reit. v. 2031	—	4 —
Reit. v. 2032	—	4 —
Reit. v. 2033	—	4 —
Reit. v. 2034	—	4 —
Reit. v. 2035	—	4 —
Reit. v. 2036	—	4 —
Reit. v. 2037	—	4 —
Reit. v. 2038	—	4 —
Reit. v. 2039	—	4 —
Reit. v. 2040	—	4 —
Reit. v. 2041	—	4 —
Reit. v. 2042	—	4 —
Reit. v. 2043	—	4 —
Reit. v. 2044	—	4 —
Reit. v. 2045	—	4 —
Reit. v. 2046	—	4 —
Reit. v. 2047	—	4 —
Reit. v. 2048	—	4 —
Reit. v. 2049	—	4 —
Reit. v. 2050	—	4 —
Reit. v. 2051	—	4 —
Reit. v. 2052	—	4 —
Reit. v. 2053	—	4 —
Reit. v. 2054	—	4 —
Reit. v. 2055	—	4 —
Reit. v. 2056	—	4 —
Reit. v. 2057	—	4 —
Reit. v. 2058	—	4 —
Reit. v. 2059	—	4 —
Reit. v. 2060	—	4 —
Reit. v. 2061	—	4 —
Reit. v. 2062	—	4 —
Reit. v. 2063	—	4 —
Reit. v. 2064	—	4 —
Reit. v. 2065	—	4 —
Reit. v. 2066	—	4 —
Reit. v. 2067	—	4 —
Reit. v. 2068	—	4 —
Reit. v. 2069	—	4 —
Reit. v. 2070	—	4 —
Reit. v. 2071	—	4 —
Reit. v. 2072	—	4 —
Reit. v. 2073	—	4 —
Reit. v. 2074	—	4 —
Reit. v. 2075	—	4 —
Reit. v. 2076	—	4 —
Reit. v. 2077	—	4 —
Reit. v. 2078	—	4 —
Reit. v. 2079	—	4 —
Reit. v. 2080	—	4 —
Reit. v. 2081	—	4 —
Reit. v. 2082	—	4 —
Reit. v. 2083	—	4 —
Reit. v. 2084	—	4 —
Reit. v. 2085	—	4 —
Reit. v. 2086	—	4 —
Reit. v. 2087	—	4 —
Reit. v. 2088	—	4 —
Reit. v. 2089	—	4 —
Reit. v. 2090	—	4 —
Reit. v. 2091	—	4 —
Reit. v. 2092	—	4 —
Reit. v. 2093	—	4 —
Reit. v. 2094	—	4 —
Reit. v. 2095	—	4 —
Reit. v. 2096	—	4 —
Reit. v. 2097	—	4 —
Reit. v. 2098	—	4 —
Reit. v. 2099	—	4 —
Reit. v. 2100	—	4 —
Reit. v. 2101	—	4 —
Reit. v. 2102	—	4 —
Reit. v. 2103	—	4 —
Reit. v. 2104	—	4 —
Reit. v. 2105	—	4 —
Reit. v. 2106	—	4 —
Reit. v. 2107	—	4 —
Reit. v. 2108	—	4 —
Reit. v. 2109	—	4 —
Reit. v. 2110	—	4 —
Reit. v. 2111	—	4 —
Reit. v. 2112	—	4 —
Reit. v. 2113	—	4 —
Reit. v. 2114	—	4 —
Reit. v. 2115	—	4 —
Reit. v. 2116	—	4 —
Reit. v. 2117	—	4 —
Reit. v. 2118	—	4 —
Reit. v. 2119	—	4 —
Reit. v. 2120	—	4 —
Reit. v. 2121	—	4 —
Reit. v. 2122	—	4 —
Reit. v. 2123	—	4 —
Reit. v. 2124	—	4 —
Reit. v. 2125	—	4 —
Reit. v. 2126	—	4 —
Reit. v. 2127	—	4 —
Reit. v. 2128	—	4 —
Reit. v. 2129	—	4 —
Reit. v. 2130	—	4 —
Reit. v. 2131	—	4 —
Reit. v. 2132	—	4 —
Reit. v. 2133	—	4 —
Reit. v. 2134	—	4 —
Reit. v. 2135	—	4 —
Reit. v. 2136	—	4 —
Reit. v. 2137	—	4 —
Reit. v. 2138	—	4 —
Reit. v. 2139	—	4 —
Reit. v. 2140	—	4 —
Reit. v. 2141	—	4 —
Reit. v. 2142	—	4 —
Reit. v. 2143	—	4 —
Reit. v. 2144	—	4 —
Reit. v. 2145	—	4 —
Reit. v. 2146	—	4 —
Reit. v. 2147	—	4 —
Reit. v. 2148	—	4 —
Reit. v. 2149	—	4 —
Reit. v. 2150	—	4 —
Reit. v. 2151	—	4 —
Reit. v. 2152	—	4 —
Reit. v. 2153	—	4 —
Reit. v. 2154	—	4 —
Reit. v. 2155	—	4 —
Reit. v. 2156	—	4 —
Reit. v. 2157	—	4 —
Reit. v. 2158	—	4 —
Reit. v. 2159	—	4 —
Reit. v. 2160	—	4 —
Reit. v. 2161	—	4 —
Reit. v. 2162	—	4 —
Reit. v. 2163	—	4 —
Reit. v. 2164	—	4 —
Reit. v. 2165	—	4 —
Reit. v. 2166	—	4 —
Reit. v. 2167	—	4 —
Reit. v. 2168	—	4 —
Reit. v. 2169	—	4 —
Reit. v. 2170	—	4 —
Reit. v. 2171	—	4 —
Reit. v. 2172	—	4 —
Reit. v. 2173	—	4 —
Reit. v. 2174	—	4 —
Reit. v. 2175	—	4 —
Reit. v. 2176	—	4 —</

336,30, österreichische Staatsbahn- 350,25, lombardische Eisenbahnen 375,75, Markenoten 58,63, Baudich- 38,90, Dräger Kohlen —, Türlen —, Nordisch —, sehr seh.	700, 20. April. (Schwärzler's) Engl. 2 1/4 % Stahlöls 112", preuß. 4% Roniols — ital 5% Stein 90%, Kon- sideren 7 1/2, 4% über Russen 2 S. 102% konvert. Lütsen 18%, österl. Silbersteine —, bo. Goldsteine —, 4% ungar. Goldsteine 102%, 4% Spanier 66%, 2 1/4% Negriper 101, 4% ungl. Negriper 106%, 4 1/4% ägypt. Tributsteinleihen 95%, 6% tonol. Bergbaues 98%, neue Bergbaue 2, 3. 1888 98%, Cetomanbank 104%, De Beers Kt. neue 57%, Rio Tinto 20 1/4, 3 1/2% Russen 63%, 6% jumb. argnt. Münze 85%, 8% ägypt. österl. Gold- steine 20, April. (Schwärzler's) Shares 12, New York Centralbahn 99 1/2, Northern Pacific Railway (new Em.) 85, Norfolk and Western Railroad" 28, Philadel- phia and Reading 8 1/2, 1. Ins. Bib. 40 1/2, Union Pacific Alaska 5 1/2, 4% Vereinigte Staaten Bonds pr. 1925 122 1/2, Silver Commercial Bank 61 1/2, Hawaiian Isla- bos Goldsch rubig. *) Interimsanleihecheinze. Tentberg für Gold: Heidt.
336,30, österreichische Staatsbahn- 350,25, lombardische Eisenbahnen 375,75, Markenoten 58,63, Baudich- 38,90, Dräger Kohlen —, Türlen —, Nordisch —, sehr seh.	Berlin, 30 April. (Produktion- 5 1/2% Weizen loce — M., per Mai 160,00 M., per Juli 160,50 M.

härte: Krebit 303 1/2, Théfauto
n., 30. April. (Schlussurteile der
Börse) Öster. Papierrechte
Öster. Silberrente 101,45, Öster-
re 122,60, 4% ungar. Goldrente
ungar. Röntgenrente 29,45, Deut-
sch 559,00, Zambabue 75,15, Staats-
anleihe 350,25, Nordbahn 345,00,
Sikhs 261,40, Überital 265,00,
Länderbank 233,50, Unionbank
Kracunda 5,5%, Instandsetzung
anleihe 86%, 4% 3% folgere 20, 58,
3% Reichsbankleitung 261/2, Griechische 81 er
Anleihe 20 de. 87er Dienst-Akt 20, 4%
Griechen 1889 17, Brasilianische
89 er Kalche 63, Elektricität 1%,
Silber 28 1/2, 5% Chemie 99 1/2, Ca-
nada Pacific 53 1/2, Central Pacific 8,
Denver & Rio 29, Louis. u. Rio 46,
Chicago Milwaukee & St. Paul 74%,
West. & West. 23%, Northern Pacific
35%, New & Nor. Ontario 13 1/2, Union
Pacific 6 1/2, Anatolisch 84,50, Sowjet.
Kazanoda 5 1/2, Instandsetzung 1 1/2

Wiener Bankverein 250,25, ungar. flchen 293,50, Kip. Mont. Milles Napoleonsbr. 9,12, Westfalen Türkislo 50,25, Östlger. Rothen Eche 4,2.	Weihnachtszeggen: Deutsche Wölfe 20,64, Wien 12,10, Paris 25,26, Peters- burg 25,14.
16, 29. April. Bankausweis. dat in Östg. 1922 137 000 Ju. 1829 000 Silber 1 221 744 000 Ju. 1675 000 Silber 8	London, 30. April. Bankausweis 112 1/4, Tafeln 18 1/4, Italiener 90 1/2, Gem- bunden 7 1/2.
	London, 29. April. Bankausweis. Blb. Et. Blb. Et. Tafelzettelne 26 005 000 Ju 294 000

Staatsaufwand	27 199 000	Rub.	92 000	Abfahrten von Dresden nach:
Büroverrat	38 494 000	Rub.	261 000	Waldschlößchen: 7 ^o , 10, 12, 2, 220, 3, 3m, 4, 5, 6, 620.
Bürofeuerwehr	28 012 000	Rub.	683 000	Schloppen: 10, 12, 2, 220, 3, 320, 4, 6.
Ganz d. Privat.	38 904 000	Rub.	48 000	Wachau-Wieslawy-Wachwitz: 6, 7 ^o , 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 220, 3, 320, 4, 5, 6, 620, 7 ^o , 820, 920 ^{**} .
Ganz b. Staaten	11 220 000	Rub.	437 000	Kolmnitz: 7 ^o , 10, 12, 2, 220, 3, 320, 4, 5, 6, 620, 7 ^o .
Notenreise	23 694 000	Rub.	233 000	Niederpöhl-Vorberg: 6, 7 ^o , 8, 9,
Regierungsschiff	13 843 000	Rub.	112 000	10, 11, 12, 1, 2, 220, 3, 320, 4, 5, 6, 620.
Dresden	Projektkostenanteil			
Staatsaufwand	Prozentverhältnis der Reisee zu den Reisen: 61% gegen 56% im vor- herigen.			
Staatsaufwand	Geamtbaudienst: 128 Mill., gegen			
Staatsaufwand	7311 000 Rub.	325 000		

Nachrichten aus den Landesteilen.

— Ein höchst beläugenswertes Ereignis hat sich gestern in Zwickau zugetragen. Abends gegen 10 Uhr brach in der dortigen Kaserne Feuer aus, welches sich mit kolossalster Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreitete. Die Kaserne ist vollständig niedergebrannt, nur die Ummauern stehen noch. Die Soldaten sind einstweilen auf Langfäden und in der Umgebung untergebracht. Wie verlautet, sollen auch drei Soldaten tödlich verwundet sein.

Das Interesse der Bevölkerung Leipzigs und seiner weiteren Umgegend an der großen Sachsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrieausstellung steigert sich von Tag zu Tag mehr. Und in der That verdient die Ausstellung auch die größte Beachtung nicht nur der Gewerbetreibenden und Industriellen, sondern der Bevölkerung überhaupt. Wenn auch die Ausstellung zur Zeit noch kein ganz fertiges Bild gewährt, so ist doch jetzt schon so viel ersichtbar, daß nicht etwa nur, wie es auf so vielen Ausstellungen der Fall ist, dasjenige einen Anziehungspunkt für das Publikum bilden wird, was sie auf dem Gebiete der Belustigungen darbietet, sondern daß die ausgestellten gewerblichen und industriellen Erzeugnisse selbst dem Besucher Stunden-, ja tagelang Belehrung und Unterhaltung bieten werden. Nur mit freudiger Bewunderung wird jeder Besucher die riesige Haupthalle der Ausstellung durchstreifen und haunen wird er über die großartigen Werke, die von den sächsischen und thüringischen Firmen für die Ausstellung geschaffen worden sind. Dinge, von deren Vorhandensein und Zweck man bisher keine Ahnung

gehabt hat, treten einem hier vor die Augen. An bekanntesten, längst vertrauten Gegenständen hin wiederum findet man solche in höchster Vollkommenheit der Ausführung vor oder es sind Änderungen und Verbesserungen angebracht, deren Wichtigkeit und praktische Bedeutung ohne weiteres einleuchtet. Besonders hervorgehoben zu werden verdient auch noch die meiste originelle, fast ausnahmslos aber höchst geschmackvolle Art der Aufstellung und Gruppierung der Gegenstände. Erstaunt sieht man vor dem bis an die Decke des gewaltigen Kuppelraums reichenden Turme von bunten Papierrollen, vor der haushoch in die Luft ragenden Pyramide von Reisefässern, den Teppichzylindern von riesigem Umfang und Höhe und bewundert die zur Aufbewahrung der einzelnen Gegenstände dienenden Schränke, Tische, Glasdosen etc., die selbst infolge ihrer Form und ihrer Auffüllung würdig Ausstellungssubjekte sind. Was den Platz der Ausstellung anliefert, so ist hier ebenfalls außerordentlich geschaffen worden. Mit großen

Gesicht hat man es verstanden, den durch das Ausstellungsgelände gehenden Pleißeflusskanal zur Verhönerung des Gesamtbildes heranzuziehen; auf mehreren „steilwollen“ Brücken wird der Kanal überschritten, außerdem speist er eine Anzahl Teiche, Fontänen ic. Da weiter der ganze Ausstellungsplatz auf der einen Seite von den schönen Waldbungen des Scheibenholzes und der sogenannten „Ronne“, auf der anderen Seite von den Anlagen des Johannaparks umgeben wird, so ist das Gesamtbild ein überaus reizvolles und abwechselndes. Daß man bei einem Besuch der Ausstellung nicht Gefahr läuft, verhungern oder verdursten zu müssen, bedarf wohl kaum der Versicherung. Die Hülle der Volksle, in denen materielle Genüsse verabreicht werden, ist vielleicht sogar etwas zu groß. Aber es wird ja vorwiegend auch eine gewaltige Schar von Hungernden und Durstenden zu befriedigen sein. Jedenfalls giebt es kaum ein Getränk oder sonstigen Genuss, den man sich nicht auf der Ausstellung zu verschaffen in der Lage wäre. Auch in mancherlei origineller Form werden diese Genüsse dargeboten, so z. B. in dem Restaurant „Bediene Dich selbst“, in welchem die aufgestellten Automaten Kaffee, Chocolade, ½ bis 6 verschiedene Biere, eine große Zahl Weine, Torten, Kuchen, belagte Brötchen und sonst noch eine ganze Menge anderer Genüsse verabreichen! Was die sonstigen Sehenswürdigkeiten anlangt, so wird „Alt-Leipzig“ in seiner Anlage den Dresdnern zwar nicht gerade viel Neues bieten — durch das engere Zusammenhängen der Gebäude schien uns die „alte Stadt“ der vorjährigen Dresdner Ausstellung sogar noch wesentlich eindrucksvoller zu sein — aber in den einzelnen Gebäuden dieses Leipzigs der Vergangenheit findet man des Interessanten und Schätzwerten doch noch in Hülle und Fülle. Neizend nimmt sich das thüringische Dorf mit seinem Kirchlein, der Mühle, der Schmiede, dem Dorfsteige, seinen Ställen und vor allem seinen böhmischem und sauberen Mädchen aus. Der große Feuerballon auf

den Wiesen nach Blagwitz zu führt alle Stunden eine große Anzahl wagemutige Ausstellungsbesucher in die immerhin schon ganz hübsche Höhe von 500 m hinauf. Ein geräumiges Hippodrom mit anschließendem Rautenbahnhof bietet Gelegenheit zu Reitversuchen, die elektrische Stufenbahn wird ebenfalls noch Manchem Vergnügen bereiten, das prächtige Alpendiorama und das Panorama von Jerusalem bieten Genüsse ersterer künstlerischer Art dar. Zu den letzteren gehört vor allem auch der sehr gut mit Werken der ersten Künstler beschilderte, u. a. hervorragende Leistungen des einheimischen Leipziger Malers und Radierers Klinge, enthaltende Kunsthallen. Auf einige andere Sehenswürdigkeiten, vor allem auf die höchst interessante ost-österreichische Ausstellung, zurückzukommen, behalten wir uns noch vor, möchten aber schon heute den Bewohnern Dresdens den dringenden Rat ertheilen, einen Besuch der in hohem Grade sehenswerten Leipziger Ausstellung schon jetzt in ihr diesjähriges Reiseprogramm aufzunehmen. Den Gelegenheiten, nach Leipzig zu kommen, giebt es bestimmtlich außerordentlich viele, und von der Eisenbahnbedürfe ist zur Verbilligung der an sich schon nicht kostspieligen Reise noch jowil gehan worden, daß die aufzuwendenden Opfer jedenfalls rechtlich gelohnt werden durch daß, was unsere thatkräftige und intelligente Schwesternstadt ihren Gästen zum Schauen bietet. — Eine hervorragende akademische und musikalische Feierlichkeit wird im kommenden Sommer in Leipzig stattfinden. Der Universitätsbühnverein zu St. Pauli in Leipzig, dessen musikalischer Leiter der als Musikhistoriker und Dirigent als hervorragend bekannte Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Kreplikauer ist, wird in den Tagen vom 18. bis 22. Juli die Feier seines 75-jährigen Bestehens begehen, zu deren glanzvollen Gestaltung die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die „Pauliner“ werden ihrem musikalischen Ruf durch Veranstaltungen

anstaltung zweier großen Konzerte, eines geselligen und eines weltlichen, Rechnung tragen. Die in Aussicht genommenen geselligen Festlichkeiten werden ebenfalls dazu beitragen, daß die Teilnahme an dem Feste nicht nur seitens der "alten Herren", deren der Verein weit über 1000 zählt, sondern auch seitens bestreuter musikalischer und studentischer Korporationen und weiterer Kreise eine sehr rege wird. Unter anderem ist beabsichtigt die Veranstaltung eines Begrüßungsbabends, einer Feittafel, eines Ballets, einer Aus- und Umfahrt mit Chargierten, eines Gartenfestes in dem "Thüringer Dörfchen", welches eine Schenkswürdigkeit der Süßsäck-Thüringischen Industrie

und Gemerbeausstellung bildet, sc. — Mit der Raiffeisen
leichten Et. im Rahmen nichte eines Kreisf. Bev. nicht die

beginnen, jetzt im Leipzig werden eine Anzahl Gewerkschaftsversammlungen. Während die Räte, die Steinmänner und die Altmänner beschlossen, die Arbeit am 1. Mai, eventuell nach Rücksprache mit den Arbeitgebern, überall dort ruhen zu lassen, wo dies ohne wesentliche Schädigung der Arbeitseinsätze möglich ist, wollen die Steinmetzvereine am 1. Mai gänzlich feiern. Die legieren beschlossen, daß der Organisation der Bauhandwerker anzuhören. In einer Malerversammlung wurde noch Stellung gegen die "Schwarzen List" genommen, die angeblich von den der Partei nicht angehörenden Meistern verbreitet würden. — Dem Meinungs austausch, welcher in der letzten Stadtverordnetensitzung über die städtische Klärungsfrage in Leipzig stattfand, war in der Hauptsache das eine zu entnehmen, daß trotz der vielfachen Verluste, diese für die Stadt so wichtige Angelegenheit zu einem abschließenden Urteil doch noch nicht reif ist. So z. B. fehlt es noch immer an einer ganz einwandfreien Feststellung über die Menge der Schleusenhäuser, die zu platen sind. Ursprünglich ist berechnet worden, daß die auf der Elbe ausmündenden Schleusen im Minimum 36 700, im Maximum 54 000 ehm. Abwasser dorthin führen. Jetzt zeigt sich, daß die letztere Menge als das normale anzusehen ist. Auch über das anzuwendende Klärmittel sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. Endlich ist noch die Platzfrage als nicht endgültig gelöst zu betrachten. Weiter ging aber noch aus der geführten Debatte hervor, daß der Rat jeder Zeit ernstlich bemüht gewesen ist, diese so wichtige Angelegenheit in dem für die Stadt möglichst günstigen Sinne zur Lösung zu bringen. — Die literarisch-dramatische Abteilung der Leipziger Hindenhoft beabsichtigt, anlässlich der Einweihung des Universitätsgebäudes am 16. Juni im Neuen Leipziger Stadttheater ein Festspiel aufzuführen. — Eine erfreuliche Nachricht ist vom Stadtrat zu Zittau geworden, welcher beim Königl. Ministerium des Innern um eine weitere Beihilfe zur Ausführung der Mandauflußregulierung, deren Kosten den Antrag nicht unwesentlich überschreiten, gebeten hatte. Jetzt ist nun die Mitteilung eingetroffen, daß das Königl. Ministerium des Innern in Betracht der dem Gelände zu Grunde gelegten Verhältnisse einen weiteren Beitrag von 10 000 R. bewilligt hat, wobei jedoch betont wird, daß hierüber Unterstützungen nicht mehr gewährt werden können. Mit dieser neuen Zuwendung hat die Beihilfe der Königl. Staatsregierung zu der Regulierung die Höhe von 85 000 R. erreicht, von seiten des Reiches sind 50 000 R. bewilligt worden. — Im Beisein der Vertreter der Königl. und sächsischen Behörden vollzog der Bischof Dr. L. Wahl aus Dresden die feierliche Einweihung des neuen festlich geschmückten Schulhauses der katholischen Gemeinde zu Zittau. —

Einen interessanter Hand wurde in Ebersdorf in der Lautschrift gemacht; man fand einen goldenen Fingerring mit der Inschrift: „Den Befreiern vom französischen Joch 1813.“ Der Träger des Rings ist vermutlich beim Kampfe, der nach der Schlacht bei Bautzen noch hinter dem Löbauer Berge bei Ebersdorf entbrannte, gefallen. — Der in Wurzen wegen verschlechterter Unterbeschlägungen vom Stadtrate entlassene vormalige Ratskonservierer ist in Leipzig verhaftet worden. — Die Ausschüsse für die Ablösung eines Gardereiterzuges in Pirna stellen den Zeitpunkt für das Fest auf Sonnabend, den 26., Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Juni d. J., fest. Das Festprogramm ist noch nicht definitiv festgelegt. — In Zwickau soll demnächst eine Filiale des Diaforessenhauses zu Dresden zur Ausbildung im Diaforessenberuf ins Leben treten. Unter den hierfür eingegangenen Spenden befindet sich auch eine solche von 100 M., welche der Beurlaubte Schuch aus Beurla-Mittelstädt bewilligt hat. — Der wegen Majestätsbeleidigung verhaftete sozialistische Redakteur Frethe in Zwickau ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. — Die Zwickauer Schuhmacherinnung hat ein Innungsschiedsgericht mit oberbehördlicher Genehmigung errichtet. — Im Schlachthof zu Zwickau hat man die Viehherrnung gemacht, daß zahlreiche geschlachtete Rinder tuberkulös waren und bis auf ein Stück sämtlich aus der Zwickauer Gegend stammten, letzter, daß nicht als ein Drittel der hier geschlachteten Kinder mit Tuberkulose behaftet war und daß die Tuberkulose auch bei den Schweinen in ganz auffälliger Weise eingenommen hat, so daß die Schweinebestände bald durch Tuberkulose mehr als durch alle anderen Krankheiten bedroht sein werden. — In das Königl. Amtsgericht zu Riesa wurde ein Mädchen eingeliefert, das erst Ostern aus der Schule entlassen und nach ihrer Konfirmation einen Dienst angetreten hatte. Es steht im Verdachte der beabsichtigten Tötung eines Kindes durch Verabreichung einer giftigen Substanz. Das Mädchen hatte starles Heimweh bekommen und wollte in das Elternhaus zurück. Die beabsichtigte That ist glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt und vom Vorcommissar sofort Anzeige erstattet worden. — Der Sekretär der Zweiten Ständekammer, Dr. Bürgermeister Ahnert, Borsigau, der den 13. städtischen Landtagswahlkreis zu Borna seit 1879 vertritt, dessen Mandat aber in diesem Jahre erledigt wird, hielt vor einer vom Gewerbeverein einberufenen Versammlung einen Vortrag über die Entstehungsgefahr des Gesetzes. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Auf dem heutigen Kreistage der Vogtländischen Stände zu Plauen wurde an Stelle des verstorbenen Hen. Rittergutsbesitzer Seiler auf Nohwitz der seitherige stellvertretende Vorsitzende Dr. Rittergutsbesitzer v. Trützhäfer auf Dörfstadt als Vorsitzender gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Rittergutsbesitzer Heinrich Hüttner auf Wurz gewählt. — Bei dem heutigen Gewitter am 18. März hat sich am Rähnisberge bei Plauen i. B. ein Berggrat gebildet. Mächtige Felsmauern sind im Niedergang begriffen. Es haben sich vielfache Berklüstungen gebildet, die bis zu einem Meter breit sind; auch ist das Gelände schon etwa eines Meter tief hinabgesunken. Es wurde eine behördliche Bekanntmachung vorgenommen, nach welcher die nötigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet wurden. — In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Körlethobis von Gebhard Herzberg in Oelsnitz ein frecher Einbruchsdiebstahl (in letzter Zeit der dritte) verübt. Der eiserne Geldbrosch, auf welchen es die Diebe abgehoben hatten, wurde zwar schwer beschädigt, konnte aber nicht geöffnet werden. — Am 28. April wurde der Bahnbau Johanngeorgenstadt-Neudorf-Raatzbad auch in der Nähe der Landesgrenze in der Flur der Gemeinde Breitenbach in Angriff genommen. Die Bauarbeiten begannen im Schwarzwasserthale bei der Ortschaft Ziegenschatz.

Vermischtes.

* Man berichtet der „Gaz. Sig.“ aus Paris vom 26. d. Mts.: Vor mehreren Monaten wurden die Pariser und auch auswärtige Zeitungen mit Propheten eines Herrn Fabien de Louvise überchwemmt, der sich Director des „Journal des Poètes“ nannte und ankündigte, er habe in Paris eine „poetische Akademie des Südens“ gegründet, die einen großen internationalen dichterischen Wett-

bewerb ausgeschrieben habe. Die Blätter liehen diesem „interessantesten Unternehmen“ ihren wohlwollenden Beifall. Dank dieser Rellame erhielt Dr. de Loupiau über 800 Manuskripte aus aller Herren Länder, nicht zum wenigsten aus Deutschland, zugestellt, jedes einzelne, das ein mindestens 400 Verse zählendes Gedicht nach den Bedingungen der „Preisstafetten“ enthielt, von einer Sendung von 10 Frs. begleitet, die im ersten Linie Bedingung für die Beteiligung an dem Wettbewerbe waren. Kurze Zeit nach diesen Einsendungen erhielt jeder der 800 zuhmüfigen Dichter einen Preis, der ungefähr folgendes besagte: „Ich teile Ihnen mit aufrichtiger Genugthuung mit, daß Sie den ersten Preis in dem Wettbewerb der „poetischen Akademie des Südens“ erhalten haben. Senden Sie mir gefälligst Ihre Lebensbeschreibung und Ihre Photographie ein, die im „Journal des Poètes“ erscheinen werden, und seener 43 Francs 50 Cts. für die Verpackungs- und Versicherungskosten der prächtigen Stautette Fremietz, die Ihre Belohnung darstellt.“ Auch diese Spekulation auf die Naivität der Dichterlinge erwies sich erfolgreich und die Postanweisungen gingen in Massen an die Adresse de Loupiaus in Marseille ein. Aber zwei Marseiller Bewerber, die getrennt ihre Gedichte eingehandelt hatten, fanden, als ihnen beiden die gleiche Antwort zu teilt geworden war, den Schwindel auf die Spur und der geniale Bläzen mußte in aller Eile dem alten Massilia den Rücken kehren und sich nach Paris flüchten. Hier war es einer der von ihm hintergangenen, ein Dr. Chartron, der, noch immer in Loupiau den Leiter der „poetischen Akademie des Südens“ sehend, ihn in seiner in der Rue Fontaine belegenen Wohnung aufzunahm. Loupiau, der noch auf andere Geldsendungen rechnete, handte nur an seine Dichter ein neues Rundschreiben, in dem er ihnen mitteilte, daß er angefichts des großen von ihm erzielten Erfolgs seine Akademie nach Paris, 7 rue Fontaine unter dem Namen „Poetische Akademie von Paris“ verlegt habe; Dr. Chartron sei zum Leiter des „Journal des Poètes“ ernannt worden. Der ungläubliche Chartron erhielt daraufhin eine Menge von Drohbriefen, in denen er Spieghube genannt und als Spieghelle Loupiaus bezeichnet wurde. Chartron, der die Gedichte ausgeläuft wissen wollte und der den Schwindleien Loupiaus durchaus fernstand, führte lehrhaft, als er nach szenentätigiger Abwesenheit zu ihm zurückkehrte, mit Anwendung sanftes Gewalt auf das Polizeiamtssariat, wo Loupiau sich zum Geständniße seiner Schwindleien bequemte müssen. Er erklärte, Napoléon Delpont zu heißen und bereits vor mehreren Jahren unter dem Namen Van in Narbonne einen dichterischen Wettbewerb ausgeschrieben zu haben, der ihm mehr als 15 000 Frs. eingebracht habe. Seit 14 Tagen seien ihm aus seinem neuen Unter-

gute. Ein 14 Tage nach dem von uns jemals neuen Unternehmen in Paris 7000 Fr. zugesangen. „Sehen Sie übrigens nach dem Haush. 27 Rue Lepelletier“, schloß er mit eindrücklichem selbstgesäglichen Lächeln seine Beichte dem Polizeikommissar gegenüber, „und Sie werden einen Begriff von dem Grade erreichen, den die menschliche Dummheit und Sitzelkeit erreichen kann.“ Der Polizeikommissar folgte dieser Aufforderung und begab sich in das benachbarte Haus, wo er vier mit Gedichtmanuskripten angefüllte Koffer beschlagnahmte. Der interessante Fund aber war eine Sammlung Autographen von Damen der Gesellschaft, die Herrn de Lauziac in den würdigen Ausdrücken ihren Dank dafür aussprachen, ihnen den ersten Preis verliehen zu haben. Neben diesen entzücklichen und parfümierten Billets finden sich Schreiben unglücklicher Verblendeter, in denen diese mitteilten, daß sie angehoben der Auszeichnung, die ihnen seitens der Akademie des Südens zu teil geworden, ihre Stellungen verlassen wollten, um sich mit Leib und Seele dem Kultus der Althen zu widmen.

Über die Frage, ob es heutzutage überhaupt noch reinen Wein oder reine Spirituosen giebt, verbreitete sich Vicomte George d'Avencel in einem längeren Aufsatz der „Revue de Paris“. Durch seine Mitteilungen werden die Herzen aller Temperanten freudig bewegt sein; denn wie er nachzuweisen sucht, ist es heute faktisch unmöglich (?), einen Wein zu finden, der nicht gewürzt, mit geringeren Sorten vermengt oder irgendwie für einen besonderen Markt oder Geschmack zurechtgemacht worden ist. Wein wurde übrigens zu ferner Zeit in keiner natürlichen Beschaffenheit zum Verkauf gebracht. Die alten Griechen verzapfen ihren fermentierten Rebensaft mit Röll, Honig, Gewürzen und Seewasser. In Rom glaubte man, daß Schwefel und pulsirchter Blasius den Geschmack des Weines verbessere, und Cato empfahl den Zusatz von Kreide und Hatz. Im 12. Jahrhundert verbot im Frankenreich ein Geich den Weinhandlern, dem Weine Spirituosen zuzulegen, und 1242 wurden zu Nürnberg zwei Geiswirte lebendig auf den Höhern verbrannt, die verfälschten Wein enthielten. Der Aufsatz schließt mit einigen interessanten statistischen Angaben über den modernsten der Weine, den Champagner. Im Jahre 1864 erzeugte Frankreich 6 Mill. Flaschen. Nach 20 Jahren, 1864, war der Versand auf 12 Mill. Flaschen gestiegen, wovon ein Drittel in Frankreich verbraucht wurde. Im Jahre 1895 endlich stellte sich die Erzeugung auf 26 Mill. Flaschen, von denen rund ein Sechstel in Frankreich verblieb.

* Künstliche Diamanten kleineren Umfanges herzustellen, ist bekanntlich schon oft gelungen; aber vergeblich mührte sich bisher der Schaffner der mit solchen Dingen sich beschäftigenden Forscher ab, auch große Diamanten auf künstlichem Wege zu erzeugen. Wenn die aus Südtierra kommenden Nachrichten zutreffen, so wäre indessen dem dort wohnenden Chemiker Moyat dieser große Wunsch gelungen. Der selbe lehrte sein Verfahren in der Hauptfachschule an den Prozen an, welcher bisher schon bei Herstellung kleiner Diamanten angewendet wird und darin besteht, aus Kohlen und Eisen vermittelst starken Luftdruckes krystallisierte Kohle zu erzeugen. Moyat soll das Verfahren wesentlich verbessert haben, indem er Eisenspäne, pulverisierte Kohle und flüssige Kobelsäure in eine Stahltröhre bringt, welche hierauf hermetisch verschlossen wird. Durch zwei in die Röhre eingelassene Elektroden wird sodann der Inhalt der ersten den Wirkungen eines elektrischen Stromes ausgesetzt, der das Eisen flüssig macht und eine Vermischung desselben mit einem Teile der pulverisierten Kohle bewirkt; gleichzeitig verdunstet die flüssige Kobelsäure, und dadurch wird ein ungeheure Druck auf die Mischung von Eisen und Kohle ausgeübt, welcher die Auslösung der Kohle in das flüssige Eisen wesentlich begünstigt. Bei der Abkühlung dieser Mischung krystallisiert sich ein Teil der Kohle zu diamantähnlichen Körpern, und diese Krystalle werden später durch vereidigte Salzsäure vom Eisen abgelöst. Die Angelegenheit schien dem Kanzler der Vereinigten Staaten von Amerika

amerika in Zürich wichtig genug, um darüber an das Staatsdepartement in Washington zu berichten; ihm muß freilich auch die Verantwortung für die Richtigkeit seiner Meldung überlassen werden.

halten speziellere Information sowie jede wünschenswerte Auskunft durch das Berbandstagscentralbüro Berlin SO. 16, Reichsstraße 11. I.

* **Gesunkene Schäfe.** Mit 400000 Doll. Gold ist das amerikanische Kriegsschiff „Ondes“ vor etwa 30 Jahren unweit des Bergesgesells Quamenchi am Eingang zur Bucht von Tokio gesunken. Seitdem machten viele Japaner den Versuch, die kostbare Beute herauszuholen, aber vergeblich, weil dort eine zu starke Strömung herrscht. Nun hat ein Taucher aus Yokohama, Nameki Matsuda, die Arbeit unternommen und im letzten Jahre bereits 3000 Doll. Anfang März d. J. zwei wertvolle Edelsteine herausgeholt. Er hofft, die ganze wertvolle Ladung bergen zu können.

* In den Holzhäusern an der Marnow ist, wie aus Rostock berichtet wird, während der Nacht ein großes Schadensfeuer ausgebrochen, bei dem auch der schwedische Schoner „Axel“ in Brand geriet. Der Sachschaden wird auf 600.000 bis 700.000 R. geschätzt.

und 10206 Todesfälle vorgetragen. Die Gesamtfürblichkeit in der Woche betrug 671.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik und Eisengiesserei vormalss Seidel u. Raumann, Dresden, geschmigte Jahresrechnung und Bilanz sowie die Entlastung des Vorstandes. Die Dividende von 16 % für die Aktionen und 80 M. für die Genußscheine gelangt außer bei der Gesellschaftsliste bei dem Bankhaus H. C. W. Bassejne & Co. zur Auszahlung. An Stelle des verstorbenen Bürosleiters abtmöglichtes, des Herrn Otto W. Höber, wurde Dr. Apothekereisiger Georg Hoffmann nun in den Aufsichtsrat gewählt. Auf Anregung eines Abgeordneten wurde dem Vorstand für sechs von nachstehenden Vierjahren beigelegte unsägliche Thätigkeit der Vortrag der Versammlung ausgesprochen. Dr. Kommerzienrat Raumann war in der Lage, mittheilen zu können, dß das Geschäft fortwährend wächst und daß in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres bereits wieder über 800000 M. mehr abgelegt worden sind als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Es ist somit auf entsprechende weitere Steigerung des Ertragstifts zu rechnen.

* In der Generalversammlung der Baubank für die Residenzstadt Dresden, zu welcher Dr. Kommerzienrat Konrad Ernst Palmie den Vorst^z führte, wurde der Geschäftsbereich und die Jahresrechnung genehmigt und Entlastung ertheilt. Die Dividende von 6% war dann außer bei der Gesellschaftsliste, Beteiligung, u. a. bei der Dresdner Bank und bei dem wichtigen Bankhaus Wünther u. Rudolph jedoch erhoben werden. Die Ertragung des Aufsichtsrates erfolgte durch paratweise und einjährige Wiedernah^t der beiden ausschließlichen Abgeordneten.

* Die Betriebsleitung der Dresdner Gas- und Lorenfabrik informiert. Wegen Höhe betrifft über das verflossene Geschäftsjahr u. a.: Der Nettomuttag betrug 896 680,00 M. (85 802,82 M. weniger als im Vorjahr), und ergab nach Abzug der Vertriebs- und Handlungskosten einen Bruttoertrag von 62 918,61 M. Nach Abzählerung von 27 918,89 M. verbleiben als Eingangsmitteln 34 999,72 M., welche wie folgt zuverwendet werden soll: Sicherheitsfond 1749,84 M., Ausflugsfonds 3000 M., Verkauf 871,92 M., 5 % Dividende für die Aktien Lfd. A 19 810 M., Gratifikation an Beamte 6000 M., 6912 M. werden auf neue Bedienung vorgetragen. Das Abschlussergebnis ist nach dem Bericht durch den Abschluss eines größeren - erzieltes nach dem Auslande herbeigeführt worden. Die Betriebsleitung ist über der Überzeugung, daß in dem neuen Geschäftsjahr ein wesentlich besseres Resultat erwartet wird, zumal in den ersten drei Monaten erheblich größere Umläge und Umsätze vorliegen. Im Range des Geschäftsjahrs hat ein Wertpapier in den Personen des technischen und des fachmännisch z. Nutzen bestehenden. Beide Funktionen sind in die Hände des gen. Dr. Reinhard gelegt worden.

* Dem Geschäftsbericht der Leipziger Rückversicherungsanstalt entnehmen wir das Folge nbe: Das Geschäft ist im Jahre 1896, besonders in der Bruttoversicherung, günstiger verlaufen als im Jahre 1895, so daß es hier eine erhebliche Vermehrung der Rätsen- und Schadensversicherung eine entsprechende Dividende im Vorstieg gebracht werden kann. Gleichwohl ist der erzielte Rettungsberuf im Verhältnis zur Rätseneinnahme ein äußerst minderer, wodurch die zur Befriedigung des vorjährigen Berufes dem Spezialberufsfonds entnommene Summe dem letzteren auch nicht teilweise wieder zugeschoben werden kann. In der Bruttoversicherung betrug die Rätseneinnahme 2240682,78 M., die Gehaltsausgabe 2200639,42 M.; es verbleibt somit ein Bruttosüberfluss von 40543,36 M. In der Transportversicherung hätte sich die Einnahme auf 2700148,02 M., die Ausgabe auf 2689180,55 M. jedoch ein Bruttosüberfluss von 10267,47 M. verblebt. In der Unfallversicherung liegt die Jahresabfurdite auf 59991,67 M., und die Gehaltsausgabe beträgt 57301,67 M., die Gehaltsausgabe 59901,39 M. und der Bruttosüberfluss 15400,28 M. Bei diesen Bruttosüberflüssen tritt die Renteneinnahme von 47037,08 M. Es ergibt sich also ein Beruf von 113948,16 M., wodurch die Verwaltungskosten mit 82448,16 M. zu bestreiten waren, jedoch ein Reingewinn von 31500 M. verblieb. Hierzu sind dem Kapitalreservefonds 7500 M. zu überweisen. Von den verbleibenden 24000 M. kommen an statut. bes. vertragl. möglichen Betriebsumlagen 4000 M. in Abzug, jedoch zur Verfügung der Generalversammlung 20000 M. bleichen, von welchen als Dividende 20 M. pro Aktie zur Befriedigung kommen sollen.

* Hamburg, 28. April. Elbtäglicher Brüderverkehr. Von den Verhandlungen früher noch keinen größeren Umfang wiedergekommen haben, wird auch eine neue Tendenz am Frachtenmarkt vorherrschend und hat sich die rückläufige Bewegung in den Frachten noch weiter fortgesetzt. Der Druck auf die Frachten wird wesentlich vermehrt durch die Ansammlung von Fahrraumangeboten, denen das Angebot übertrifft bei weitem die Nachfrage. Es werden zur Zeit gezählt für Warenstück in kleinen Rohrleitungen nach Magdeburg 12 Pf., nach Schwerin 20 Pf., nach Bolligenhagen 17 Pf., nach Riesa-Dresden 30 Pf., nach Laubegast 46 Pf., und nach Rostock 51 Pf. Für 100 kg Transportgewicht haben sich durch die kombinierten Warenbefrachtungen etwas geändert; dieselben werden jetzt geschlossen nach Magdeburg zu 28 Pf., nach Wittenbergen 33 Pf. und nach Riesa-Dresden 36 Pf. Für 100 kg. Die Städteverbindungen gehalten sich noch ziemlich umfangreich. Für Südfahrt nach Riesa-Dresden geht man jetzt 41 bis 48 Pf. für 100 kg. je nach Waren und Art der Güter, nach anderen Städten weiter überholtes Entwickelns höher. Die Frachten aus der Ostseehaben sich im ganzen behauptet. Für Warenzug wird gezählt nach Kühlitz 40 bis 42 Pf., nach Heringsdorf und Riebau 42 bis 46 Pf. und nach Halle 44 bis 50 Pf. für 100 kg. Südfahrt nach Halle kostet einschließlich Schiffsabnahme 66 bis 68 Pf. für 100 kg. Angeführt der gleiche Brüderlich gilt auch für die anderen Saalestädte. Wenngleich unseres Wissens jetzt in aller Kürze wieder etwas größere Segelschiffe zu erwarten schehen, so hat sich doch die Schiffszeit zur Zeit vorsichtig hier angesammelt, daß auch größerer Bedarf leicht wird erfüllt werden können, jedoch für eine Festigung des Frachtenmarktes im allgemeinen wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. Auch an den Bildern der Mitteldeich ist gegenwärtig der Geschäftsbetrieb recht flau geworden, infolgedessen auch dort die Frachten durchgehend sehr zurückgegangen sind.

* Schiffsahrtssbericht von Hermann & Co., Spezialleute in Hamburg und London. In Hamburg vom 28. bis 29. April eingegangene Seeschiffe: die *Daphne*, *Wortington* von Grimsby, *Sternmärk* von London, *Gala* von Island, *Reiselei* von dem schwärm. West, *Glendale* von Philadelphia, *Hurby* von Newport-R.-I., *Knight Commander* von Liverpool-Rewst.; jener heimwärts gegangen: die *Boulogne* von Grimsby nach Portugal, *Wing* nach London, *Wrester* nach Grimsby, *Viola* nach London, *Europa* nach Hamburg, *Vela* nach Chatham, *Strathclyde* nach New York.

Personalbewegung

in den unter der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern, IV. Abtheilung, liegenden
Landes-Straf- und Korrektionsanstalten im 1. Vierteljahr 1897.

Korrektions- anstalt am Anfang des Vierteljahrs,	Zugang						Abgang						Korrektions- anstalt am Schlusse des Vierteljahrs
	Ber- hauptung aus an- treten der Gefangenen über die Bewer- bun- gen.	Re- st- raurie- rung der Gefan- genen	Neu- einführung der Gefan- genen	Über- haupt	Ber- hauptung in anderer Gefan- genen über die Bewer- bun- gen.	Re- st- raurie- rung der Gefan- genen	Über- haupt	Über- haupt	Über- haupt	Über- haupt	Über- haupt		
	m. m. auf	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.	m. m. m. m.		
I. Justizhäuser.													
Waldbheim	1649 248 1897	3 — 15 8 125 22 143 30 173	— 9 1 19 9 141 29 169 39 208	1623 239 1862									
II. Gefängnis- Strafanstalten.													
Neidau	981 — 981	1 — 26 355 — 382	2 — 34 306 — 347	1016 — 1016									
Hohenau	791 — 791	18 — 241 — 259	2 — 26 210 — 244	806 — 806									
Großberg (Jugend)	242 — 242	13 — 133 — 146	1 — 13 139 — 153	235 — 235									
Boitzenburg	203 — 203	3 — 74 — 77	77 — 20 — 6 — 64	90 — 90									
Gründau (Jugend)	— 78 — 78	20 — 1 — 30	51 — 51	53 — 53									
Zusammen	2014 281 2295	1 20 57 4 729 104 787 128 915 5 20 11	73 8 655 115 744 143 887 2057 266 2323										
III. Korrektions- anstalten.													
Hofheim	380 — 380	1 — 6 — 209 — 216	1 — 2 — 10 — 106 — 121 — 121	475 — 475									
Großberg (Jugend)	19 — 19	1 — 3 — 10 — 14	14 — 2 — 4 — 6 — 6	27 — 27									
Waldbheim (einzelheitlich Jugend)	— 63 — 63	— 2 — 22 — 24	24 — 24 — 6 — 28 — 34	53 — 53									
Zusammen	399 68 462 2 — 9 2 219 22 230 24 254 1 — 2 — 12 6 112 28 137 34 161 602 53 555												
Gefangene überhaupt	4062 592 4654	6 20 51 14 1073 148 1160 182 1342 6 20 22 1 104 23 908 172 1010 216 1256 4182 558 4740											

Dresdner Strassenbahn.

Bezugsrecht auf neue Actien.

In der Generalversammlung der **Dresdner Strassenbahn in Dresden** vom 20. März d. J. ist be-
schlossen worden, das Aktienkapital von gegenwärtig M. 8,650,000.— um

M. 1,350,000.— auf M. 10,000,000.—

zu erhöhen.

Das erhöhte Aktienkapital von M. 10,000,000.— gefüllt in 1350 auf den Inhaber lautende Aktionen à 1000 M., welche an der Börse der Gesellschaft auf die Zeit vom 1. Januar 1897 ab teilnehmen. Die Aktionen sind von der Unternehmung freigeschossen worden, und wird retrogradmäßig zunächst den alten Aktionären unter nachstehenden Bedingungen ein Bezugsrecht angeboten:

- 1) Auf je 7 alte Aktionen erhält eine neue Aktion zum Kursie von 175 %.
- 2) Das Bezugsrecht ist bei Bezeichnung des Verkaufs in der Zeit

vom 23. April bis einschliesslich 6. Mai 1897

bei den Cassen der Dresdner Bank in Dresden und Berlin

- 3) Die Werte der alten Aktionen sind zu diesem Schatz mit einem Nummernverzeichnisse (neue Formulare bei den Einrichtungen zu haben sind) bei einer der vorgenannten Cassen vorgezogen und werden mit entsprechendem Stempelaufdruck dieses Tages am Zug um Zug durchgegeben.
- 4) Der Kaufpreis für die neuen Aktionen zugleich 4 % Stückzinsen per Nominalbetrag auf die Zeit vom 1. Januar bis zum Abgangstage ist bei Einreichung der alten Aktion sofort bar zu entrichten, und erfolgt dagegen ebenfalls Zug um Zug die Auszahlung der neuen Aktionen nebst Zinsen und Dividendenzinsen für das Jahr 1897 u. folg.
- 5) Den Schlußstempel-Stempel trägt die unterzeichnete Bank.

Dresden, den 20. April 1897.

Dresdner Bank.

3679

Fabrikate von A. L. MOHR

Altona - Bahrenfeld.

Mohr'sche Margarine Mohren-Kaffee Mohren-Cacao

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker derselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feinbutter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich:

"Mohr'sche Margarine". Pfund 60 Pfg. Pfund Mk. 1,40.

Ueberall käuflich!

3997

Isometropische Gläser,

weniger scharf als alle anderen, sieht man damit klarer, ruhiger und ohne Ermüdung



Preis pro Paar 5 Mk. — Schutzmarke auf jedem Gläser eingraviert.

3475 Alleinverkauf für das Königreich Sachsen:

M. Tauber's optisch. oculist. Institut, Kgl. Stadts. Hoflieferant.

Leipzig, Grumannsche Str. 22.

Dresden, Schlossstr. 26.

Wasserstände.

Welden Jfer Uger Wibe

Datum Salinitr. Drug. Jeng. Sauer. Wasser. Wasser. Welsch. Fritz. Welsch. Berl.

in Centimeter

1772

29. April — 32 + 27 + 24 + 30 + 65 + 94 + 38 + 25 — 66

30. — 32 26 + 34 + 19 + 65 + 97 + 40 + 29 — 66

Hutblumen

gebunden und einzeln in allen modernen Farben und Bindestilen.

Hortwährend Neuheiten.

Beliebte große Auswahl und billige Preise.

Blumen-Garnituren

für Fenster zum

Blumen-CORSO

in gleichmässlicher Ausführung.

Viele Neuheiten.

Probekinderzettel vorrätig.

E. Petzold, Dresden-A.

Blumen- und Blütenfabrik.

Kleider für Kindergarten.

Blumenfeststühle, Blumensäcke.

1772

1773

1774

1775

1776

1777

1778

1779

1780

1781

1782

1783

1784

1785

1786

1787

1788

1789

1790

1791

1792

1793

1794

1795

1796

1797

1798

1799

1800

1801

1802

1803

1804

1805

1806

1807

1808

1809

1810

1811

1812

1813

1814

1